Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Du und Deine Welt", „Der Landwirth", die „Lippische Gartenlaube" und „Blätter für lippische Heimathkunde", erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für 1/4 Jahr	Mk. 2.—	— für 2 Monate	Mk. 1.35,	für 1 Monat	Mk. 0.70;
bei der Post	„ 1/4 „	„ 1.80,	„ 2 „	„ 1.20,	„ 1 „	„ 0.60;
Postbestellgeld:	„ 1/4 „	„ 0.42,	„ 2 „	„ 0.28,	„ 1 „	„ 0.14,

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizirter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böllingsfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brockhausen, Brüntrup

Callbrf, Cappel, Dehlentrup, Dieselbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbrinxen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göttsche, Grastrup, Gresse, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerlerheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heiple, Helpup, Herrentrup, Hildesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lasbruch, Lemge, Leopoldshöhe, Leopoldsthal, Lieme, Lochhausen, Lößbruch, Lothe, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [K. L.], Niendagen [K. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnenborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Suhlheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup b. B. Werl, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wöbbersen, O.-Wöhren u. Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstenthums und der angrenzenden Bezirke.

№ 130. Detmold, Donnerstag, 6. Juni 1901. 134. Jahrgang.

Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Ueber die Mangelhaftigkeit des Gesetzes über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter wird der „Voss. Ztg." aus juristischen Kreisen geschrieben: „Sie bringen einen Bericht über den Entschädigungsprozeß, den der wegen Brandstiftung unschuldig verurtheilte Gerber Brehm gegen die an dem gemeinschaftlichen Landgericht zu Gera betheiligten Fisci angestrengt hat. Dieser Prozeß wirft ein grelles Licht auf das nach Jahrzehnten langem Kampfe glücklich errungene Gesetz über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Brehm wurde an demselben Tage verhaftet, an welchem seine Lohmühle abbrannte. Er war damals Gerbermeister und besaß ein Vermögen, welches er auf 300 000 Mk. schätzte. Seine Verhaftung führte seinen Ruin herbei. Einen Vertreter hatte er nicht, und so sicherten seine Mitbürger, die geschäftliche Forderungen an ihn hatten oder zu haben glaubten, sich dadurch, daß sie von seinem Gehöfte zu ihrer Befriedigung alle möglichen Gegenstände fortnahmen. Diesen Gläubigern schlossen sich andere, die keine Forderungen hatten, an, so daß das Gehöft noch am selben Tage ausgeplündert wurde. Bei dieser Sachlage blieb den auswärtigen Gläubigern Brehm's, die auf die Nachricht von seiner Verhaftung am nächsten Tage herbeieilten, nichts weiter übrig, als den Konkurs anzumelden. Der Gerichtsvollzieher ward zum Konkurs-Verwalter bestellt. Das Gehöft war verödet, ein Fachmann kümmerte sich um die Sache nicht, die Kaufkraft der Gegend war gering. Der Konkurs brachte eine geringfügige Dividende. Brehm wurde wegen Brandstiftung und Urkundenfälschung zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Geschworenen würden ihn bei dem vorhandenen Beweismaterial kaum wegen Urkundenfälschung verurtheilt haben, wenn sie ihn nicht für einen Brandstifter gehalten hätten. Nach Verbüßung der gesammten Strafe gelang es den unausgesetzten Bemühungen Brehm's, bei dem Oberlandesgericht zu Jena die Wieder-Aufnahme des Verfahrens wegen der Brandstiftung zu erwirken. Das neue Schwurgericht sprach ihn frei. Bei der Festsetzung der Entschädigung wurden ihm für jede Woche des unschuldig verbüßten Theils der Zuchthausstrafe 18 Mk., insgesammt 2160 Mk. zugebilligt. Aber auch diese Entschädigung haben die Fisci nicht etwa gezahlt; sie machten die Auszahlung vielmehr davon abhängig, daß Brehm sich für gänzlich abgefunden erkläre. Brehm hat, trotzdem er völlig verarmt und Familienvater ist, diesem Verlangen nicht stattgegeben, sondern die Klage angestrengt. Leider bietet die Klage wenig Aussicht auf Erfolg, da die Fisci mit anscheinendem Recht einwenden, daß, wenn Brehm sofort freigesprochen wäre, er gesetzlich überhaupt keinen Anspruch auf Entschädigung hätte, seine Vermögenslage aber dieselbe gewesen wäre. Der Fall lehrt, daß die heutigen Gesetzesbestimmungen nicht genügen, um unschuldig Verurtheilten die Wohlthaten zu Theil werden zu lassen, auf die sie einen Anspruch haben.

Die Wirren in China.

Berlin, 5. Juni. „Wolffs Telegraphenbureau" meldet aus Peking vom 4. d. Mts.: In der verbotenen Stadt ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen. Japaner und Amerikaner halten den betroffenen Stadttheil streng abgesperrt; Näheres ist daher vorläufig nicht zu ermitteln. — Die Feuersbrunst im westlichen Theile der von Amerikanern und Japanern bewachten verbotenen Stadt entstand vermuthlich durch Blitzschlag während eines gestern Abend über Peking niedergegangenen schweren Gewitters. Trotz des starken Regens griff das Feuer um sich und zerstörte viele Gebäude, darunter die Wuyinghalle mit den Archiven und der kaiserlichen Bibliothek. Unversehrt blieben die große Mittelhalle, die Ahnentempel und die kaiserlichen Privatgemächer. Anscheinend ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Die strengen Absperrungsmaßnahmen wurden durch die Nothwendigkeit begründet, plünderndes Gesindel fernzuhalten.

Aus Tientsin wird gemeldet:

Dem Begräbniß der bei dem Zusammenstoße getödteten französischen Soldaten wohnten der Generalfeldmarschall Graf Waldersee und zahlreiche deutsche Abordnungen bei. Es sind strenge Maßregeln getroffen worden, um weitere Reibungen zwischen den verschiedenen Kontingentstruppen zu vermeiden.

Peking, 5. Juni. General Gaselee betrachtet den Vorfall in Tientsin lediglich als einen in Folge Trunkenheit entstandenen Streit, wie er in jeder Garnisonstadt leicht vorkomme; derselbe störe nicht die zwischen den englischen und französischen Behörden bestehenden herzlichen Beziehungen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 5. Juni.

— **Der Kaiser** empfing Dienstag Mittag die Mutter und die Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten Frhrn. v. Ketteler. Zur Frühstückstafel war Direktor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie geladen. Heute empfing der Kaiser den Gesandtschaftsdolmetscher Cordes.

— **Der Kronprinz** traf gestern in Köln ein, empfangen vom Oberbürgermeister Becker und Bürgermeister Thewalt. Der Kronprinz nahm alsbald eine Besichtigung des Rathhauses und sonstiger Sehenswürdigkeiten vor und speiste mit den Herrn seiner Begleitung im Isabellensaale auf dem Gürzenich. Um 3 Uhr 25 Min. reiste der Kronprinz nach Bonn zurück.

— **Der letzte von Vieren.** In der „Voss. Z." erinnert ein alter Parlamentarier an die Zeit zu Beginn der achtziger Jahre, wo vier Bismarcks im Reichstagssaale waren. Zuerst der Reichskanzler, dann sein älterer Bruder Bernhard v. Bismarck, sein Neffe Amtsrichter v. Bismarck-Flatow und sein jüngster Sohn Wilhelm, die letzteren Drei als Abgeordnete. Die vier standen öfter zusammen, alle einander ähnlich, mit dem mächtig gewölbten Bismarckschädel, an Gestalt aber überragte der Kanzler Bruder, Sohn und Neffen. Mit dem eben verstorbenen Grafen Wilhelm haben sie den letzten der Vier zu Grabe getragen.

— **Folgende Danksagung** veröffentlichen die „Berl. Neuest. Nachr.": „...f bewegt durch die nicht endenden Beweise warmer Theilnahme, mit denen so Viele meines großen Schmerzes gedenken, empfinde ich es schwer, daß es mir wegen ihrer großen Zahl unmöglich ist, für jede einzelne Kundgebung, die meines geliebten Mannes in treuen Worten und schönen Blumen gedenkt, direkt zu danken. Ich bitte daher alle, die mir zu erkennen gegeben haben, daß sie mit mir trauern, den Ausdruck meines herzlichen Dankes auf diesem Wege entgegennehmen.

Varzin, den 3. Juli 1901.

Gräfin Bismarck."

— **Zum Tode des Grafen Wilhelm Bismarck** wird der „Königsb. Hrtg. Ztg." noch gemeldet: Eine qualvolle Unruhe veranlaßte den Grafen, am Donnerstag nach 3 Uhr früh sich in den Park führen zu lassen. Nach einem beschwerlichen kleinen Umgange trat der Tod plötzlich auf der Schloßterrasse ein. Zugegen waren nur die Gräfin und eine Dialonissin.

— **Die Zollkonferenz.** Die zollpolitischen Besprechungen unter Vorsitz des Reichskanzlers Grafen Bülow wurden Mittwoch Vormittag 11 Uhr fortgesetzt. Um 2 Uhr wurde eine einstündige Pause gemacht und sodann die Berathungen um 3 Uhr wieder aufgenommen, die um 6 Uhr endeten. Vor Schluß der Konferenz sprach der Reichskanzler den erschienenen Chefs der zuständigen Verwaltungen Preußens, Baierns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens für ihre werthvolle Unterstützung und Mitwirkung den aufrichtigsten Dank aus. Im Sinne des ersten großen Kanzlers seien alle Theilnehmer an der Konferenz bestrebt gewesen, in enger Fühlung mit einander und den Blick nur auf das Ganze gerichtet das Wohl der Gesammtheit zu fördern. Diese gemeinsame Wirksamkeit werde nicht nur der bedeutungsvollen Tarifvorlage zu Gute kommen, sondern vor Allem dem Deutschen Reich, das begründet sei auf das gegenseitige Vertrauen unter den Bundesstaaten, und auf die rege Mitwirkung der Bundesstaaten an den Reichsgeschäften, sowie auf die Achtung vor den Pflichten wie vor den Rechten der einzelnen Bundesglieder. Hierauf nahm der bairische Staatsminister Riedel das Wort, um dem Reichskanzler den Dank der Versammlung auszusprechen für die ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen, insbesondere für die bundesfreundliche Gesinnung in seiner Schlußrede. Die Bundesglieder würden ihrerseits bestrebt bleiben, die einzelstaatlichen Interessen stets den allgemeinen Interessen des Reichs unterzuordnen.

— **Rittmeister v. Krosigk,** dessen Ermordung durch den Gumbinner Prozeß immer noch nicht aufgeklärt worden ist, befand sich, wie wir der Magdeburger Volksstimme entnehmen, im vergangenen Jahre in Magdeburg, wo er eine Festungsstrafe von neun Monaten zu verbüßen hatte. Wofür er diese Strafe erhalten hatte, vermag das Blatt nicht mitzutheilen.

— **Der internationale Feuerwehrkongreß,** der gestern Nachmittag in Berlin mit einer feierlichen Begrüßung begann, ist von fast 1100 Delegirten besucht. Fast sämmtliche Regierungen haben offizielle Vertreter entsandt, welche als solche sich in die Listen haben eintragen lassen. Unter diesen muß hervorgehoben werden der Ehrenpräsident der französischen Feuerwehrvereinigungen Quesuet, der vom Präsidenten der französischen Republik offiziell beauftragt ist, bei passender Gelegenheit ein Hoch auf Kaiser Wilhelm auszubringen. Der Grand Conseil international des Sapeurs Pompiers tritt heute noch vor Beginn der Begrüßung zu einer geschäftlichen Sitzung zusammen. An den Berathungen des Conseils werden als Vertreter Deutschlands theilnehmen: Branddirektor Giersberg-Berlin, Dittmann-Breslau, Schultze-Delitzsch und Modersohn-Unna. Heute bei der feierlichen Eröffnung des internationalen Kongresses wird zuerst Minister v. Rheinbaben das Wort nehmen. Nächstes Jahr ist Pest der Ort des Kongresses.

— **Doppel- oder Einheitstarif?** Seit dem Rücktritt des Ministers von Miquel sind die Bestrebungen zu Gunsten eines Doppeltarifs in den maßgebenden Kreisen in den Hintergrund getreten. Man verspricht sich davon, wie die „Berl. N. N." hören, nicht mehr die Vortheile, die man früher durch einen solchen Tarif zu erreichen glaubte. Im Gegentheil dazu ist die Neigung zum Einheitstarif sehr stark gewachsen, und es steht zu erwarten, daß auch die Regierungen der größeren deutschen Bundesstaaten dieselbe Stellung einnehmen werden. Eine solche Stellungnahme schließt natürlich nicht aus, daß die Reichsregierung in irgend einer Form eine Erklärung abgiebt, beim Abschluß von Handelsverträgen nicht unter einen bestimmten Prozentsatz der Lebensmittelzölle zu gehen, falls ein Nachlaß der Lebensmittelzölle beim Abschluß von Handelsverträgen in Zukunft überhaupt noch irgend welche Bedeutung haben sollte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. Zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar fand heute im Neuen Saale der Hofburg ein Galadiner statt. Bei demselben saß der Großherzog neben dem Kaiser Franz Josef; zur Rechten des Großherzogs saß Erzherzog Franz Ferdinand.

Prag, 5. Juni. Aus Mähren sind 16 ansässige Reichsdeutsche, welche zur evangelischen Kirche übergetreten waren, als lästige Ausländer ausgewiesen.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Die Budgetkommission der Deputirtenkammer ernannte eine Unterkommission zur Prüfung der Einkommensteuerfrage. Diese Unterkommission trat alsbald zusammen und beschloß, die bisherigen vier direkten Steuern aufzuheben und dieselben durch eine progressive Einkommensteuer zu ersetzen. Zum Berichterstatter wurde der Deputirte Amond ernannt; derselbe wird am nächsten Freitag seine Anträge der Budgetkommission unterbreiten.

Italien.

Rom, 5. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr fand im Quirinal die standesamtliche Eintragung der Geburt der Prinzessin Jolanda Margherita Milena Elisabetta Romana Maria statt. Anwesend waren hierbei der König, die Königin Margherita, die Herzogin von Genua, die Fürstin Milena von Montenegro, Prinz Mirko; ferner der Präsident des Senats Saracco als Standesbeamter und der Minister des Innern Giolitti als Notar der Krone, beide mit der Kette des Annunziatenordens, sämmtliche übrigen Minister, der Präsident der Deputirtenkammer Villa, die Vizepräsidenten des Senats und der Kammer, die Hofchargen und der Bürgermeister von Rom.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. Professor Dr. Rieder wurde bei erfolgter Erneuerung seines Kontraktes mit der türkischen Regierung auf drei Jahre in Folge seiner Erfolge im Militärmedizinwesen zum Generalinspektor sämmtlicher türkischer Medizinschulen ernannt und ihm die Reorganisation der Ecoles praeparatoires und der Zivilmedizinschule übertragen. Professor Dr. Deycke, bisher Adjunkt Rieders, wurde unter Beibehaltung seiner bisherigen Stellung zum Professor für innere Medizin an der Medizinschule ernannt.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 5. Juni. Die Kriegsberichte aus Südafrika lauten durchaus ungünstig für die Engländer. Lord Kitchener berichtet, daß General French nicht die Vereinigung der Burenstreitkräfte Delareys und Beyers verhindern konnte, welche die wichtigsten Punkte der Natalbahn besetzten und die Proviantzufuhr für die englischen Truppen gefährden.

London, 5. Juni. Ueber den Kampf bei Blaktontein unweit Heidelberg liegen heute weitere Berichte vor. Danach eskortirte das Gros der Truppen Dixons einen großen Convoi nach dem Lager, als es von Buren in vortrefflichen Stellungen angegriffen wurde. Delarey selber leitete mit den zuverlässigsten Mannschaften den ungestümen Angriff auf die britischen Kanonen, mit deren Bedeckung ein wüthendes Handgemenge entstand, und Delarey entging mit genauer Noth der Gefahr, getödtet zu werden. Schließlich wurde die Hauptstellung der Buren mit dem Bajonett gestürmt. Die Buren ergriffen im kritischen Augenblick die Flucht und ließen 50 Todte zurück. Die Buren kamen so nahe an die englischen Truppen heran, daß 50 Briten nach der ersten Salve fielen. Die Yeomanry vertheidigte die Kanonen, bis sie nahezu dezimirt war. Die Artilleristen erschossen die Pferde vor den Geschützen, um zu verhindern, daß sie von den Buren weggeführt würden. Diese Umsicht rettete wahrscheinlich die Kanonen, die wohl nur fünf Minuten im Besitz der Buren waren. Die Buren kämpften verzweifelt, aber der Bajonettangriff des Regiments Derbyshire war unwiderstehlich.

Die gestern gemeldete Einnahme Jamestown durch die Buren hat freilich keine besondere strategische Bedeutung, aber praktisch hat sie den Erfolg, daß sich die Boeren wieder reichlich mit allem versehen konnten, was ihnen fehlt, und zudem versiärkt diese Nachricht erheblich den moralischen Effekt, den die allgemeine scharfe Offensive der Boeren in allen Theilen des Kriegsschauplatzes und ihre bedeutenden Erfolge bei Kalkheuvel

---

Albumblätter.

Wenn wir aus „unseren Himmeln" stürzen, brechen wir uns gewöhnlich — das „Herz"!

Mißtrauen.

Roman von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

Beiden entging der tiefere Sinn dieser Worte nicht und Beide wichen erschreckt von einander zurück, während Irma's große Augen sich mit Thränen füllten, sodaß sie sich, um dieselben zu verbergen, rasch abwendete. Sie tauschte dann nur noch einen Händedruck mit dem Abreitenden, begegnete in unerschütterlichem Vertrauen dem treuen Blick und folgte dann dem Vater in das Schloß zurück. Ihr absichtliches Zurückbleiben in der Halle zeigte, daß sie jetzt einem Alleinsein mit dem Vater ausweichen wollte. Der Graf merkte es nicht. Mit gesenktem Blick, tief in Gedanken verloren, trat er in sein Gemach ein. Was er glaubte erspäht zu haben, gab seinen Absichten eine ganz andere Richtung. Den Gemahl seiner Tochter brauchte er nicht erst zu adoptiren. Ihm fiel dann das reiche Erbe zu, und er brauchte nur den Namen seiner Frau an den seinigen anzuhängen, um den Wunsch des Grafen, das alte Geschlecht nicht aussterben zu lassen, zu erfüllen. Ja, dies war die günstigste Lösung! Daß er aber auch nicht früher schon darauf verfallen war. Wie aber, wenn man seinem Vorhaben Schwierigkeiten entgegensetzte? Der Graf grübelte lange, dann sprang er empor, maß den weiten Raum mit großen Schritten und blieb schließlich am geöffneten Fenster stehen, das prächtige Bild in sich aufnehmend, welches der Park, der Garten und der dazwischen liegende kleine See ihm bot.

„Dann bleibt alles beim Alten!" entschied er mit Energie. „Bestimmen mag ich sie nicht. Vermögen sie nicht, sich gegenseitig anzugehören, so soll in Gottes Namen Jeder nach seiner Neigung wählen!"

„Herr Doktor Wille wünscht dem Herrn Grafen seine Aufwartung zu machen," meldete ein nach kurzem Klopfen eingetretener Diener.

„Sehr willkommen!"

Wenige Minuten nach seiner Anmeldung stand Doktor Wille vor dem Vater seiner Braut. Obwohl er durchaus nicht zu den zaghaften Menschen gerechnet werden konnte, war seinem hübschen Gesicht doch die Erregung deutlich aufgeprägt, die ihn erfüllte. Seine sonst lustig hinter der Brille blitzenden Augen blickten jetzt unruhig, die Lippen preßten sich fest zusammen, und seine Hand ballte sich krampfhaft um den Hut, den sie hielt.

„Ich erlaube mir, Sie zu stören, Herr Graf," begann er nach den üblichen Begrüßungsformeln, „weil ich morgen wieder nach der Residenz zurückzukehren gedenke. Das ehrende Vertrauen, welches Sie durch Ihre Berufung an Ihres Sohnes Krankenbett mir bewiesen, habe ich leider nicht in dem vollen Maße erfüllen können, wie ich wohl gewünscht hätte. Lassen Sie mich trotzdem Ihnen für eben dies Vertrauen meinen wärmsten Dank aussprechen."

„Mein lieber Doktor, Sie können doch nicht im Ernst glauben, ich machte Sie für den traurigen Ausgang, wenn auch nur in Gedanken verantwortlich?" fragte der Graf sichtlich überrascht durch des Anderen Worte. „Nein, nein, wir haben alle gethan, was Menschen leisten können, darüber geht unsere Kraft nicht! Sie wollen morgen fort, sagten Sie? Ich bedaure dies, denn ich habe Ihren Umgang liebgewonnen, und auch Ihr alter Vater wird tief betrübt sein."

„Das ist er, Herr Graf, trotzdem weigert er sich entschieden, mir nach Berlin zu folgen, wohin ich einen Ruf an die chirurgische Anstalt erhalten."

„Das sagen Sie erst jetzt, Wille?" rief der Graf in sprachloser Verwunderung. „Das sagen Sie so nebenbei, als sei diese Berufung nicht das ehrendste Zeugniß für Ihre Befähigung, Ihr Wissen? Mein Gott, junger Mann, erfüllt Sie kein Ehrgeiz, daß Sie mit solcher Ruhe von einer Sache reden, die andere, weniger kaltblütige Menschen bis ins Innerste erregen würde?"

„Warum soll ich so viel Aufhebens davon machen, Herr Graf?" Es ist nicht meine Sache, meine Persönlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Ich würde auch jetzt von meinem Grundsatz nicht weichen, wäre ich nicht gekommen, um Ihnen außer meinem Lebewohl eine Bitte vorzutragen, nur, um die Kühnheit derselben zu motiviren, erwähnte ich der Berufung, die ihre Wirkung auf mein nicht eben kaltes Blut durchaus nicht verfehlte."

„Lassen Sie hören, Doktor, pardon Professor! Wenn es in meinen Kräften steht, will ich Ihnen Gewährung zusagen."

„Verpflichten Sie sich nicht im Voraus, Herr Graf, es dürfte Sie sonst gereuen. Ich will kurz sein. Seit unseren Kinderjahren lebte das Bild Ihrer Tochter, der Komtesse Irma, in meinem Herzen. Ich liebe sie treu und innig und weiß seit kurzer Zeit, daß auch sie dem Jugendfreund ein treues Gedenken bewahrte, daß dies Gedenken sich in heiße Liebe verwandelte. In Ihrer Hand, Herr Graf, liegt unser Schicksal, dasjenige ihres einzigen Kindes und das meinige. Geben Sie mir Irma, machen Sie uns glücklich, und tausend Segenswünsche werden Sie auf Ihren späteren Wegen begleiten. Ich bin mir wohl der gesellschaftlichen Kluft bewußt, die uns trennt, doch innige Liebe, unwandelbare Treue, festes Aneinanderhalten auch in den schlimmsten Stürmen überbrücken diese Kluft und lassen uns eins werden, wie wir ja auch geistig ebenbürtig sind. Herr Graf, lassen Sie mich nicht vergeblich bitten; die Stellung, welche ich meiner Frau zu bieten im Stande bin, reicht an Glanz und Pracht nicht an die heran, welche Irma augenblicklich inne hat, doch dürfen Sie meine, unsere Liebe nicht zu gering anschlagen, die in sich selbst Genüge findet und nach äußerem Glanz kein Verlangen trägt. Geht die Komtesse in ihrer Verbindung mit mir auch des Adels verlustig, so tritt sie doch in einen Kreis ein, in welchem der Adel der Seele und der Bildung des Szepter führt, und sie wird dort, von meinem Arm geführt, von meiner Liebe gestützt, sich eben so wohl fühlen, vielleicht wohler noch, als im aristokratischen Palais."

Dr. Wille schwieg. Seine Stimme hatte bereits nach den ersten bebenden Worten ihre gewohnte Festigkeit wiedergewonnen, und als er endete, stand er aufgerichtet, seine blitzenden Augen an des Grafen Antlitz heftend, vor dem Vater seiner geliebten Irma. Noch hatte er keine Ahnung, wie der Graf diese Kühnheit aufgenommen, denn in dessen Antlitz zuckte kein Nerv, auch nicht die kleinste Bewegung verrieth den schmerzlichen Flug seiner Gedanken.

Wohin war die Freude der letzten Stunde, wohin die Hoffnungen und Wünsche, welche er mit besonderer Liebe gehegt? Alles zerstoben, zerplatzt wie eine Seifenblase vor den schlichten Worten des jungen Professors, den er liebte und hochschätzte und ihm ob seiner unerwarteten Werbung nicht zürnen konnte.

Endlich sagte der Graf tiefaufathmend: „Sie sehen mich wirklich überrascht, Herr Professor, denn nicht die Ahnung eines Einverständnisses zwischen Ihnen und meiner Tochter beschlich mein Herz."

„Ihre Worte bergen einen Tadel in sich, Herr Graf, den ich verdiene, doch nicht so ganz, wie sie anzunehmen scheinen. Ich kam hierher, folgte Ihrem Ruf, ohne zu wissen, wie Irma fühlte; erst am Krankenbette Ihres Edgar fanden sich unsere Herzen, und er, der so ergebenvoll geduldet, freute sich unseres stillen Glückes, nahm uns aber das Versprechen ab, Sie nicht lange in Unkenntniß zu belassen. Entgegen Irmas und Eberhards Wunsch, welch letzterer von ihrer Tochter um Hülfe angerufen war, kam ich hierher, ich bedarf keines Vermittlers, ich weiß genau, was ich zu bitten im Stande bin, was ich verlangen und erbitten kann. Es war mir daher unmöglich, von hier zu scheiden, ohne mit Ihnen gesprochen, Ihnen von dem Einverständniß mit Irma gesprochen zu haben. Ich bin kein Freund der Heimlichkeiten und erachte es besser, ein rasches Urtheil zu erlangen, als sehnsüchtig von Tag zu Tag darauf zu warten, um, ungünstigen Falles dennoch die Verbindung fortzusetzen. Sie wissen alles, Herr Graf, lassen Sie sich erweichen und machen Sie zwei Menschen glücklich, die es Ihnen zeitlebens danken werden."

(Fortsetzung folgt.)

und Vlakfontein hervorgerufen haben. Der Fall von Jamestown beleuchtet aber auch grell die militärische Ohnmacht der Briten in ihrer eigenen Kolonie, und zwar dergestalt, daß Kitchener wohl oder übel jetzt den Dingen in der Kolonie mehr Aufmerksamkeit schenken muß als bisher; so ist die obige Meldung zu deuten, daß er den General French, seine beste Kraft, nach der Kapkolonie beordert hat. Zweifellos bricht damit für die Burentrupps dort eine ernstere Zeit an, als sie allem Anschein nach bisher zu bestehen gehabt haben. French ist damit wieder auf den Boden seiner ersten Thätigkeit beim Ausbruch des Krieges versetzt, aber ob er auf den weiten Gebieten der Kolonie, auf denen sich die Buren jederzeit in alle Winde zerstreuen werden, sobald er fest zufassen will, einen durchgreifenden Erfolg erzielen wird, ist mehr als zweifelhaft; Vieh zusammentreiben, Farmen niederbrennen und Weiber und Kinder abschleppen, Thaten, die ihm bei seinen Operationen im Osten Transvaals einen Schein von Erfolg, aber auch nur einen Schein, einbrachten, sind im eigenen britischen Gebiet ausgeschlossen. Für Lord Kitchener aber, der zur Zeit in Transvaal alle Hände voll zu thun hat, sind zweifellos die gleichzeitige Nothwendigkeit, auch in der Kapkolonie mit mehr Nachdruck zu operiren, und der Abgang Frenchs nach Süden recht unbequeme Dinge.

Das Prinzeßlein von Italien.

Rom, 1. Juni.

Die Geburt der Prinzessin Jolanda Margherita ist in Rom und im ganzen Lande mit herzlichen Kundgebungen der Freude begrüßt worden. Seit unvordenklichen Zeiten, solange der Papst zugleich weltlicher Herrscher von Rom war, hat die römische Bevölkerung niemals die Geburt eines Nachkommen seines Herrschers feiern können. Auch in den 30 Jahren seit der Vereinigung Roms mit Italien hat es sich nicht ereignet, daß dem regierenden Könige ein Kind geboren wurde. Die Prinzessin Jolanda Margherita nun ist Römerin von Geburt. Das ist ein äußeres Kennzeichen für die immer tiefere Einwurzelung des Hauses Savoia in der Siebenhügelstadt, und nicht zuletzt aus diesem Grunde hat die Geburt der Prinzessin im ganzen Lande so großen Jubel erregt. Nur bei einigen Verikalen Fanatikern erweckt das Glück, das in den Quirinal eingezogen ist, bittere Empfindungen, denn diese Kreise hätten es ja für einen Segen des Himmels betrachtet, wenn dem Könige Vaterfreuden versagt geblieben und in Rom niemals die Geburt eines italienischen Königskindes gefeiert worden wäre. Hätte die Königin Elena ihrem Gemahl heute einen Knaben statt eines Mädchen geschenkt, so wäre natürlich die Bedeutung des Ereignisses noch weit größer gewesen. Aber, wie der Ministerpräsident Zanardelli in beredten Worten in der Kammer darlegte, Italien erblickt in der Geburt der Prinzessin Jolande Margherita die Verheißung einer zahlreichen Nachkommenschaft des Königspaares, und in dieser Nachkommenschaft wird sich sicherlich auch der künftige König von Italien, ein Römer, befinden. Der Jubel in der Kammer war so groß, daß die Abgeordneten den Vorschlag einen Beglückwünschungs-Ausschuß zu wählen, ablehnten und beschlossen, sich allesammt nach dem Quirinal zu begeben. So wird also König Viktor Emanuel III. in einigen Tagen alle Vertreter seines Volkes um sich sehen, und ihre Glückwünsche entgegennehmen können.

Die Geburt der Prinzessin erfolgte um 9 Uhr Vormittags. Kurz vor 10 Uhr ertönten von den römischen Forts die Kanonenschüsse, die der Bevölkerung die glückliche Entbindung der Königin anzeigten. Im Nu war die ganze Stadt beflaggt, und die Bevölkerung eilte in die Straßen und erging sich in fröhlichen Erörterungen. In den Schulen und auf der Universität wurde der Unterricht abgebrochen. Die Studenten vereinigten sich sogleich zu einer Straßenkundgebung und durchzogen mit Fahnen und einem Musikkorps den Corso und die Via Nazionale. Schon gegen Mittag wurde an allen Straßenecken ein Manifest des Bürgermeisters von Rom angeschlagen, das in schönen Worten die Antheilnahme der römischen Bevölkerung am Glücke des Königspaares zum Ausdrucke brachte. Ein Beamter des königlichen Hauses begab sich zum Rathhause und überbrachte dem Bürgermeister 100 Anweisungen auf je eine Säuglingsausstattung und 100 Sparkassenbücher zu je 100 Lire für die Kinder, die heute in Rom geboren wurden. Die Zahl derselben scheint sich aber nur auf 28 zu belaufen, sodaß sich um die verbleibenden Ausstattungen und Sparkassenbücher ein heißer Kampf entspinnen dürfte.

Wenige Stunden nach der Geburt der Prinzessin trafen schon von den ausländischen Höfen Glückwunsch-Telegramme ein. Die deutsche Botschaft in Rom hatte Maßregeln getroffen, um die Nachricht von der erfolgten Geburt möglichst rasch dem deutschen Kaiser übermitteln zu können. Diese Maßregeln erwiesen sich als so zweckentsprechend, daß dem Könige Viktor Emanuel schon das Glückwunsch-Telegramm des Kaisers überbracht wurde, ehe noch die Bevölkerung Roms durch die Kanonenschläge von der Geburt der Prinzessin in Kenntniß gesetzt war (!). Das Glückwunsch-Telegramm lautete: „Gott segne Dein Kind! Ich und die Kaiserin senden der Königin herzliche Glückwünsche." Neben den Glückwunsch-Telegrammen liefen im Quirinal auch eine Unmasse von Bittgesuchen ein. Man schätzt ihre Zahl auf 20 000. Der König befahl, alle diese Gesuche soweit als irgend möglich zu berücksichtigen. Die Königin soll sehr leicht entbunden haben. Eine Hebamme wurde nicht zu Hülfe gezogen. Die Mutter der Königin, Fürstin Milena von Montenegro, und der Geburtshelfer Professor Morisani aus Neapel standen der Königin bei. König Viktor Emanuel und seine Mutter, die Königin-Wittwe Margherita, waren in einem Nebenzimmer. Als der König erfuhr, daß ihm eine Tochter geboren sei, äußerte er: „Ein Knabe wäre mir schon lieber gewesen, aber sie sei mir deshalb doch auch herzlich willkommen." Den Namen Margherita erhielt die Neugeborene von ihrer Großmutter, Jolanda ist ein mittelalterlicher Mädchenname, der im Hause Savoia immer lebendig geblieben ist.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

6. Juni.

Detmold.

— **Festessen am Geburtstag Sr. Erlaucht des Grafregenten** finden, wie alljährlich, in der Ressource, Nachmittags um 5 Uhr und Hotel Lippischer Hof, Mittags um 1 Uhr, statt. Die Betheiligung dürfte zweifellos wieder eine rege werden. Während an dem Festessen in der Ressource sich nur Mitglieder und einzuführende Gäste betheiligen dürfen, sind in Müllers Hotel alle Bürger herzlich willkommen.

— **Porträtbüsten Seiner Erlaucht des Graf-Regenten** werden im Anzeigentheile unserer heutigen Nummer von Herrn Bildhauer Carl Retzlaff zu ermäßigten Preisen angeboten, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

— **Elektrische Straßenbahn Detmold.** Aus der am 4. d. M. stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Lippischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Die Sitzung fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister a. D. Klötzer statt und prüfte den vom Vorstande der Gesellschaft vorgelegten Jahresbericht owie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 1900 und genehmigte nach eingehender Diskussion diese Vorlagen. Aus dem Jahresbericht sei hervorgehoben, daß der Vorstand von dem Ergebniß des ersten Gesellschaftsjahres befriedigt ist, da es trotz des Einflusses ungünstiger Faktoren gute Einnahmen gebracht hat. Die Einnahmen sind dadurch ungünstig beeinflußt worden, daß das erste Betriebsjahr noch der Entwicklung diente, daß in den ersten Sommermonaten noch ein Mangel an Wagen herrschte und daß in Folge Fehlens von Weichen die pünktliche Durchführung des Fahrplans nicht in gewünschter Weise erzielt werden konnte. Der Vorstand erhofft nach dem Ergebniß der ersten fünf Monate des neuen Betriebsjahres eine wesentliche Steigerung der Einnahmen. Derselbe theilt außerdem in der Sitzung noch mündlich mit, daß die Einnahmen aus dem Bahnbetriebe an den beiden Pfingsttagen 2311.80 Mk. gegen 1798.65 Mk. im Vorjahre, d. h. ungefähr 500 Mk. mehr betragen haben. Ueber die Abgabe von elektrischem Strom für Licht- und Kraftzwecke berichtete der Vorstand, daß dieselbe noch in den Anfängen sei und daß im verflossenen Geschäftsjahre die Stromlieferung erst vom 15. Dezember an und zwar ausschließlich für das Fürstliche Schloß stattgefunden hat. Seitens der fürstlichen Regierung sei im laufenden Jahre die Einführung der elektrischen Beleuchtung in der Landesbibliothek und dem Landesgefängniß beschlossen worden, mit der Stadt sei noch kein Vertrag bezüglich Lichtabgabe zum Abschluß gekommen. Die Abgabe von elektrischem Strom werde der Gesellschaft bereits für das laufende Geschäftsjahr eine neue Einnahme-Quelle erschließen. Von den Erweiterungsprojekten für das Bahnnetz lag das generelle Projekt für die Strecke nach Externstein und Horn vor. Der Aufsichtsrath verschob jedoch die endgiltige Beschlußfassung und beauftragte den Vorstand, zunächst noch alle Detailfragen zu klären, besonders auf die Verhandlungen mit den Bahnbau-Komitee's und den in Betracht kommenden Gemeinden zu führen und vorbereitende Verträge abzuschließen. — Da die Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung die einstimmige Genehmigung des Aufsichtsraths fand, so wird die Vertheilung einer 4% Dividende der Generalversammlung der Aktionäre vorgeschlagen werden. Der Termin für die Generalversammlung wurde auf den 28. Juni festgesetzt.

— **Die Odeonskonzerte** erfreuten sich stets allgemeiner Beliebtheit. Morgen wird nun das erste diesjährige Konzert stattfinden und wird sich gewiß eines guten Besuchs erfreuen. Bei günstiger Witterung bietet der schöne Garten des Odeon einen angenehmen Aufenthalt.

— **Das nächste Konzert im Garten des Schloßhotel** wird wegen des Konzerts im Odeon nicht am Freitag, sondern Sonnabend stattfinden. Wir wünschen Herrn Mölders, der für gute Bedienung sorgen wird, günstiges Wetter und einen ebenso starken Besuch wie am Dienstag.

— **Kirchenchor.** Heute Abend um 8 Uhr hält der Kirchenchor seine regelmäßige Uebung im Arminiushotel ab.

— **Der Gesangverein „Arion"** feiert bekanntlich am 9. Juni d. J. sein 25jähriges Bestehen durch Gesangsvorträge und Tanz im Neuen Kruge. Der Verein ist seiner Devise „In Freud' und Leid zum Lied bereit" stets mit großen Eifer treu geblieben. In dem „Arion" hat die edle Gesangskunst eine solche Pflegestätte gefunden, über welche die Frau Musika gewiß ein Loblied anstimmen kann. Oft hat der Verein bei Gesangsfesten und Konzerten, auch als Unterstützung des Chors in verschiedenen Opern auf der fürstlichen Bühne, glänzende Beweise von gut geschultem Stimmmaterial abgelegt; oft hat er durch seine Lieder viele Zuhörer erfreut. Bei größeren Veranstaltungen, mochten sie einem wohlthätigen oder künstlerischen Zweck dienen oder mochten sie patriotischer Art sein, erschien der „Arion" stets auf dem Plane. Wir möchten bei dieser Gelegenheit an das Konzert, welches am 22. Oktober 1892 zum Besten eines Bandel-Denkmals in Detmold abgehalten wurde, erinnern. Der Ertrag dieses Konzertes, der dem Magistrat zu angedeutetem Zweck zur Verfügung gestellt wurde, betrug 264,25 M. Der Gesangverein „Arion" hat sich in der ganzen Zeit seines Bestehens beim hiesigen gesanglieben den Publikum sowohl, wie im Lippischen Sängerbunde, dessen Mitglied der Verein seit Bestehen des Bundes ist, und bei den Besuchen der Bundesfeste des besten Rufes erfreut. Es sei uns deshalb gestattet, an dieser Stelle einige kurze Mittheilungen über denselben zu machen. Die Anregung zu der Gründung des Vereins gaben der allen Sängern bekannte, hier wohnende Herr Abraham Emanuel, der seit etwa 15 Jahren in Hamburg lebende Herr Steindrucker Georg Müller und der jetzt in Halle a. S. als Eisenbahnassistent angestellte Herr Wendenburg, der s. Z. bei der hiesigen Regimentsmusik diente. Den Genannten gesellten sich gleich tüchtige sangesfreudige Herren zu, und so war der „Arion" gegründet. Der erste Dirigent des Vereins war bis zu seinem Tode der Hofmusikus Müller,, er leitete den Verein zwei Jahre; ferner fungirten als Dirigenten u. A. die Herren Lehrer Althoff in Asemissen — damals hier in Detmold — und der Dirigent des Lippischen Sängerbundes, Herr Küster H. Meyer in Detmold, welche bei ihrem Scheiden aus dem Verein, und zwar ersterer im Jahre 1882, letzterer im Jahre 1890, in Anerkennung ihrer dem Verein geleisteten treuen Dienste unter Ueberreichung eines Diploms zu Ehrendirigenten des Gesangvereins „Arion" ernannt wurden. Seit etwa zwei Jahren steht der Gesangverein treu unter der Leitung des Herrn Hiller, welcher mit Interesse und Aufopferung stets darauf bedacht ist, den Verein noch mehr empor zu bringen und in demselben den deutschen Männergesang zu fördern. Die erste Gesangsstunde hielt der Verein in der vor etwa 15 Jahren eingegangenen Wirthschaft „Zur Börse "in der Krummenstraße ab, später wurde einige Jahre bei Wirth Haberich in der Bruchstraße gesungen; seit etwa 20 Jahren hält der Verein in Konrad Gehring's „Teutoburger Hof" seine regelmäßigen Uebungsabende ab. Die Festlichkeiten des Vereins fanden in den ersten Jahren seines Bestehens im Odeon, seit etwa 15 Jahren im Hotel „Lippischer Hof" (Karl Müller) statt. Die Durchschnittsmitgliederzahl der 25 Jahre dürfte etwa 25 sein. Bis vor etwa 2 Jahren hatte der Verein nur aktive Mitglieder, seit diesem Zeitpunkte können aber Vereinsfreunde als passive Mitglieder Aufnahme finden. Nach diesen Mittheilungen möchten wir noch einmal auf das 25jährige Jubiläumsfest zurückkommen. Das Programm nesteine Anzahl von Liedern auf, die der Verein zum Theil schon lange auf dem Repertoir hat; mit wohl allen hat der Verein überall den größten Beifall errungen; wir wollen nur an den „Mai," gesungen auf dem Lipp. Sänger-Bundesfeste im Jahre 1889 in Blomberg, und an „Des Sängers Heimath", gesungen auf dem Bundesfeste im Jahre 1896 in Horn-Externsteine, hinweisen. Daß der Verein zu seinem Jubelfeste seine alten Schätze ausgegraben hat, begrüßen wir mit Freude, zumal sie doch bei den alten aktiven und ehemaligen Mitgliedern die schönen, angenehmen Stunden, die sie im „Arion" verbracht haben, — im Vereinslokale, auf Gesangsfesten, auf Partien zu Wagen und zu Fuß — wieder in Erinnerung rufen. Unter den Mitgliedern wohl aller Gesangvereine Detmolds befinden sich ehemalige Angehörige des „Arion", wie außerdem noch viele alte Mitglieder da sind, die keinem Vereine angehören. Wie sich diese dem Verein gegenüber auch stehen — ein nicht freundlicher Standpunkt ist ganz ausgeschlossen — sie werden si cheinfinden, um mit den heutigen Mitgliedern gemeinschaftlich ein Fest zu begehen, welches sie alle unter den Fahnen des Vereins vereinigt; sie werden durch regste Theilnahme beweisen, daß ihnen der Verein, der in Freud' und Leid die wunderbare Kraft des Gesanges auf sie hat einwirken lassen, am Herzen liegt, daß sie an dem Jubelfeste eingedenk des Wortes „Ewig bleiben treu die Alten, bis das letzte Lied verhallt," freudigen Antheil nehmen. Die zahlreichen Freunde des „Arion", der diesem schon so manche genußreiche Stunde geboten hat, werden gewiß gern an diesem schönen Feste durch Theilnahme ihre Dankbarkeit bekunden. Wir wünschen dem Feste einen würdigen Verlauf.

— **Frauenklinik der Universität Göttingen.** Die neuen Verpflegungssätze der Klinik sind im Inseratentheil der heutigen Nummer veröffentlicht, worauf wir besonders hinweisen.

— **Badeanstalt.** Damit den hier badenden und schwimmenden Soldaten bei Ertrinkungsgefahr gleich Hilfe geleistet werden kann, hat der Militär-Fiskus ein kleines Boot mit innerer Eisenverdeckung angeschafft. Von je zwei im Rudern fachkundigen Soldaten werden die abtheilungsweise badenden Mannschaften beobachtet, um bei event. eintretender Gefahr Rettung leisten zu können.

— **In einer der letzten Nummern der „L. P."** schreibt Jemand über den städtischen Zuschuß zum hiesigen Hoftheater und meint, der hier gezahlte Zuschuß von rund 2000 Mk. sei vollständig genügend für ein Hoftheater. Der betreffende Artikelschreiber scheint sehr schlecht über die deutschen Hoftheaterverhältnisse unterrichtet zu sein, sonst würde er die betreffende Notiz unterlassen haben. Die Hoftheater von Oldenburg, Weimar, Coburg und Andere erhalten einen ganz bedeutenden Zuschuß aus Stadt- u. Landesmitteln. Das Hof- u. Nationaltheater in Mannheim wird aus der Hofkasse in Darmstadt und der städtischen Kasse bedeutend unterstützt. Einem Hoftheater thut es daher durchaus keinen Abbruch, wenn die städtischen Behörden größeren Zuschuß leisten, die Stadt selbst hat doch den bedeutendsten Nutzen von einem guten Theater.

— **Sonderfahrt des Deutschen Flottenvereins zur Wasserkante.** Wie im vorigen, so veranstaltet auch in diesem Jahre der Deutsche Flottenverein Sonderfahrten, die den Zweck haben, Freunden des Seewesens Gelegenheit zu verschaffen, dasselbe an Ort und Stelle kennen zu lernen. Die erste dieser Sonderfahrten findet in der Zeit vom 21. bis 25. Juni statt. Die Abreise erfolgt am 21. früh von Berlin nach Bremen. Nach Besichtigung der zuletzt genannten alten Hansestadt und einem Frühstück im Rathskeller daselbst erfolgt die Abreise nach Bremerhaven. Hier werden den Theilnehmern der neue Kaiserhafen, die Trockendocks, die Schleppversuchsstation des Norddeutschen Lloyd und der Schnelldampfer „Maria Theresia" gezeigt werden. Mit bekannter Zuvorkommenheit hat die Direktion des Norddeutschen Lloyd nicht allein die Besichtigung ihrer Anlagen gestattet, sondern auch die Reisegesellschaft eingeladen, an Bord des Schnelldampfers „Maria Theresia" ein Mahl einzunehmen und an Bord des Schiffes zu übernachten. Solchergestalt können die Theilnehmer an der Fahrt ein praktisches Beispiel erleben, wie man an Bord eines deutschen Lloyddampfers lebt. Am 22. Juni wird mit dem Dampfer „Glück auf" des Norddeutschen Lloyd die Reise nach Helgoland fortgesetzt. Die Abreise von hier erfolgt am 23. nach Hamburg. Unterwegs wird in Blankenese ein Festessen eingenommen; der Spätnachmittag und der Abend sind der Besichtigung der Hamburger Hafenanlagen und einem zwanglosen Zusammensein im Alsterpavillon nebst Bootfahrten auf der Alster gewidmet. Der 24. und 25. Juni sollen in Kiel zugebracht werden, woselbst die Regatten der Kieler Woche, Besichtigungen der Kaiserlichen und der Germaniawerft, der Kriegsschiffe usw. geeignet sind, die Zeit angenehm und unterhaltend zu verbringen. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgt am 25. Juni Abends von Kiel. Im Falle genügender Betheiligung soll versucht werden, Fahrpreisermäßigungen auch von einigen Städten Süd- und Westdeutschlands aus (München, Augsburg, Frankfurt a. M., Köln) zu erwirken, anderenfalls werden die Theilnehmer aus diesen Gegenden gebeten, ihre ungefähre Reiseroute anzugeben, worauf auf Wunsch für sie Rundfahrkarten zusammengestellt werden. Der Preis für die Theilnahme an der Fahrt von Berlin und nach Berlin zurück beträgt ausschließlich der Getränke M. 100.—, für solche, die sich erst in Bremen anschließen M. 70.—. Da die Zahl der Theilnehmer auf 300 Personen beschränkt werden muß, so werden Anmeldungen unter gleichzeitiger Einsendung des Betrages bis spätestens zum 15. Juni an die Kanzlei des Deutschen Flotten-Vereins, Berlin NW., Schiffbauerdamm 23, 1. erbeten. Sämmtliche Theilnehmer erhalten bis zum 18. Juni ihre Theilnehmerkarte ein genaues Programm, Theilnehmerlisten, Kofferadressen usw. Es wird gebeten, das mitzunehmende Handgepäck auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die Verpflegung und Unterbringung der Reisegesellschaft hat wie im Vorjahr Karl Stangens Reisebureau übernommen. Es wird um Angabe gebeten, falls mehrere Personen zusammen wohnen wollen. Da die Fahrt keineswegs anstrengend ist, so sei Damen die Betheiligung wärmstens empfohlen.

— **Rosenfreunde** mögen darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie auf der Suche nach den gefährlichen Rosenblattwickler-Raupen nicht auch die diesen sehr ähnlichen aber sehr nützlichen Raupen (Larven) einer Schwebfliege vernichten, die unter den Blattläusen ungeheuer aufräumen. Sie unterscheiden sich von jenen dadurch, daß der Hintertheil mehr breit und zackig, der Vordertheil spitzer gestaltet ist, was man besonders an in Bewegung befindlichen Thieren erkennen kann.

— **Die ersten Kirschen** prangen an den kaum verblühten Bäumen, und wie von diesen, so lachen sie auch aus den Körben der Händler heraus allen Liebhabern dieser köstlichen Frucht verführerisch zu. Sind die prächtigen Süßkirschen doch zugleich auch das erste Obst, welches der Sommer uns zur Labung und Erfrischung bescheert und nun auf Wochen hinaus die Märkte beherrschen wird. Dafür freilich, daß wir uns durch zu reichlichen Genuß von Kirschen den Magen nicht verderben, ist vorläufig gesorgt: denn der Preis derselben ist selbstredend noch ein sehr hoher, was freilich eine andere Sorte von Feinschmeckern: Meister Spatz, Freund Staar, Dohlen, Krähen und wie die ungebetenen Gäste sonst noch heißen mögen, sehr wenig genirt. Die haben längst vor uns schon die Schmackhaftigkeit und Güte der süßen Früchte ausprobirt, weshalb ihnen auch die Besitzer und Pächter von Kirschbäumen und Alleen bereits gehörig auf die Finger sehen. Klappermühlen und Vogelscheuchen sind deshalb auch das bekannte Zeichen für den Beginn der von Alt und Jung willkommen geheißenen Kirschenernte.

Lemgo.

— **Die allgemeine lippische Pastoralkonferenz** findet Mittwoch, 12. Juni, Morgens 10 Uhr, im Hotel Losch hierselbst statt. Tagesordnung: 1) Eröffnung der Konferenz mit Gebet, Superintendent Dreves; 2) Referat des Pastors Priester in Silixen: „Wie kann die Kirche der zunehmenden Vergnügungssucht entgegenwirken?"; 3) Referat des Superintendenten Wessel „über Kirchenzucht"; 4) Schlußgrbet Superintendent Wessel.

Lage.

— **Die Gewerbe-Ausstellung in Barntrup** wird nur von einigen Handwerkern beschickt werden. Die Firma Kluckhohn wird landwirthschaftliche Geräthe ausstellen, außerdem betheiligen sich Tischler, Drechsler, Photographen u. s. w. mit Erzeugnissen. Ueber die Hinbeförderung der Sachen ist ein definitiver Beschluß im Handwerkervereine noch nicht gefaßt worden.

— **Der neue Güterschuppen** ist nun bezogen und in vollem Betriebe. Mit dem Abbruch des alten Gebäudes wird demnächst begonnen. Die Tunnelarbeiten sind bereits vergeben. Am Lemgoerwege sind in diesen Tagen neue Weichen gelegt worden. Ueberall ein emsiges Leben und Treiben und eine erfreuliche Förderung der Umbau- und Erweiterungsarbeiten.

— **Unsere Feuerwehr** wurde gestern Abend gegen 6 Uhr allarmirt. Auf dem Hofe des Gutsbesitzers D. in Hüntrup brannte ein Kötterhaus. Die Wehr begab sich sofort zur Brandstelle, wo die Löscharbeiten energisch in Angriff genommen wurden.

— **Vom Zuckermarkt.** Nach den Pfingstfeiertagen eröffnete der Markt in unlustiger Haltung, die Preise gingen auf der ganzen Linie zurück, da sich fast gar kein Interesse für irgend eine Handelsthätigkeit bekundete. Die Verflauung der amerik. Märkte, die auf weitere größere Zufuhren zurückzuführen ist, übie einen sichtlich preisdrückenden Einfluß auf die englischen und französischen Märkte aus; aber obwohl dies verflauende Moment noch etwas länger anhielt, vermochten es die deutschen Märkte, den anfänglichen Kursverlust von 10 Pfg. bald wieder einzuholen und im weiteren Verlaufe noch in ebenso viel Gewinne umzuwandeln. Hierzu trug zu einem sehr guten Theile die sehr gute Kauflust Japans bei. Es waren sehr beträchtliche Posten in Granulated, die von Japan erworben wurden. Am Kornzuckermarkt ergiebt sich am Schlusse ein kleiner Kursgewinn sowohl für Ersterzeugnisse als für Nachprodukte. — Am Terminmarkte verloren zu Anfang die einzelnen Sichten 7½ — 10 Pfg., welcher Verlust am Wochenschluß jedoch wieder eingeholt werden konnte. — Am Raffinadenmarkte herrschte vollkommene Geschäftsstille, soweit das Inland in Betracht kam. Japan entnahm dem Markte recht ansehnliche Posten, die es 50 Pfg. theurer bezahlte, als die englischen Gebote lauteten. — Das Wetter war den weiteren Feldarbeiten günstig. Die Rübenpflänzchen haben gute Fortschritte gemacht.

— **Diebstahl.** Ein aus Oerlinghausen stammender Arbeiter versuchte am Sonntag im „Deutschen Hause" seine Ausstattung zu ergänzen und entwendete zu diesem Zweck einen Cylinderhut und einen Spazierstock. Doch nicht lange hatte er sich der gestohlenen Sachen zu erfreuen: schon am Montag wurden sie ihm, laut L. Vz, von Herrn Gendarm Möller wieder abgenommen.

Blomberg.

— **Das früher Kaufmann Weinberg'sche Haus** an dem Langensteinweg hierselbst (mit Garten) ging im heutigen Zwangsverkauf in den Besitz des Herrn Dr. Niederbracht über.

Barntrup.

— **Gewerbe-Ausstellung.** Wie aus dem heutigen Inseratentheil ersichtlich, findet am Eröffnungstage der Ausstellung ein Festessen statt, zu dem Anmeldungen bis zum 11. d. M. stattzufinden haben. Das Essen wird von dem Wirth des Deutschen Hauses, Herrn Schiebenhöfer, veranstaltet, und bei dessen anerkannt guter Küche dürften Speisen und Getränke nichts zu wünschen übrig lassen.

Amt Detmold.

Hiddesen, 6. Juni. In der letzten Zeit ist auch unser so romantisch gelegenes Dorf, welches durch seine idyllische Lage den Vergleich mit den anderen Sommerfrischen des Teutoburger Waldes in jeder Weise aushalten kann, immer mehr ein Lieblingsaufenthalt für Sommerfrischler geworden. Die Wirthschaften in Hiddesen sind jetzt in der Lage, auch vornehmeren Ansprüchen zu genügen, so die „Frische Quelle" (Friedrichsmeier), welche bedeutend vergrößert ist. Ebenso ist die Schuckenböhmersche Sommerfrische „Zum Teutoburger Walde" neu erbaut und auf das Behaglichste eingerichtet; die schöne Lage direkt am Walde ist ein großer Vortheil für dieses Etablissement. Der „Deutsche Kaiser" (Mertens) mit seinen schattigen Lauben kann ebenfalls auf das beste empfohlen werden, wie auch das Pensionshaus von Günther auf das Gediegenste eingerichtet ist und für Pensionäre einen höchst angenehmen Aufenthalt bietet. So ist auch Hiddesen für eine große Zahl Sommerfrischler eingerichtet, und dürfte von Jahr zu Jahr ein immer mehr beliebterer Sommeraufenthaltsort werden.

Amt Horn.

Schlangen, 5. Juni. Der Ortsvorstand ladet unsere Fuhrwerksbesitzer auf Donnerstag Abend zum Verding von ca. 2000 Kubikm. (gleich 17 bis 18 Doppelwagen) Bordsteine, von Paderborn nach hier zu fahren, ein. Dies wird nun wohl ein sicherer Beweis sein, daß Fürstliches Bauamt nunmehr die langersehnte Kleinpflasterung auf der 1 Kilometer langen Dorfstraße bald in Angriff nehmen wird. Wie wir hören, hat der Ortsvorstand mit einem Steinbruchsbesitzer in Anrüchte wegen der Lieferung der fraglichen Bordsteine zu den neuen Gehbahnen einen günstigen Vertrag abgeschossen.

Amt Hohenhausen.

— **Adreßbuch für das Fürstenthum Lippe.** Die öffentliche Auslegung der Hausverzeichnisse wird morgen in den **Bauerschaften Bavenhausen und Brosen** beginnen. Wir bitten, die Verzeichnisse genau auf ihre Richtigkeit zu prüfen und etwaige Fehler am Rande zu vermerken. Bestellungen auf Annoncen, Extrazeilen und Vorbestellungen auf Adreßbücher können noch jeder Zeit gemacht werden.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 5. Juni. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung kamen 9 Strafsachen zur Verhandlung. 1. Gegen den Schüler Kuhlmeier aus Alverdissen wegen Diebstahl. Derselbe wurde zu einem Verweise verurtheilt, welcher demselben gleich ertheilt wurde. 2. Wurde gegen den Maurer Wehrmann aus Humfeld wegen Bedrohung verhandelt. Derselbe erhielt eine Gefängnißstrafe von 10 Tagen. 3. Gegen den Ziegler Albert, Ziegler Müller und Ehefrau Müller aus Dicken bei Bösingfeld. Dieselben sind wegen eines in Bösingfeld verübten Hühnerdiebstahls angeklagt und erhielten Albert und Müller je 1 Monat Gefängniß, die Ehefrau Müller 14 Tage Gefängniß. 4. Gegen den Handelsmann Lüttke in Soest wurde die Berufung gegen den dem Angeklagten zugestellten Strafbefehl verworfen, da der Angeklagte trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen war. 5. Der Schüler Dubbert aus Bösingfeld war wegen unentschuldigten Ausbleibens aus der Fortbildungsschule angeklagt, wurde aber freigesprochen. 6. Der Tischler Ostwald aus Brakenberg war wegen Jagdvergehens angeklagt und wurde auf eine Geldstrafe von 30 Mk. und Einziehung des Gewehrs gegen ihn erkannt. 7. Gegen den Ziegler Bracht aus Vega wurde wegen Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen festgesetzt. 8. Gegen den Maurer Aug. Schlingmeier in Humfeld war wegen Uebertretung des § 12, Abs. 4 u. 5 der Verordnung vom 30. Mai 1886 in Verbindung mit § 336, Abs. 10, Str.-G.-B., vom Fürstl. Verwaltungsamt Brake eine Strafverfügung erlassen, wogegen Schlingmeier Einspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe verurtheilt. 9. Die Cigarrenmacher Bernhard Uekermann, Otto und Heinrich Oberdick aus Barntrup hatten sich wegen Forstdiebstahls zu verantworten. Sämmtliche 3 Angeklagte wurden zu einer Geldstrafe von je 2,50 Mk. verurtheilt.

Aus den Nachbargebieten.

Paderborn, 5. Juni. Der Buchdruckerei-Besitzer und Herausgeber des Westfälischen Volksblattes, Herr Schöning hier, welcher das Gut Jaxthausen-Hof besitzt und vor längerer Zeit bei Stuckenbrok 3—400 Morgen Land gekauft hatte, erwarb zur Vergrößerung seines Jagdgebietes von dem Grundbesitzer Herrn Kuhlmeier eine größere Fläche Land.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Kriegsgericht.

(Nachdruck verboten.)

Folgendes Stimmungsbild unseres Berichterstatters mag auch nach Beendigung des Prozesses noch Raum finden.

Seit dem 1. Oktober 1900 hat die Gerichts-Berichterstattung eine Erweiterung erfahren. Die Kriegsgerichte verhandeln seit diesem Tage nicht mehr hinter verschlossenen Thüren, sondern in breitester Oeffentlichkeit. Die Oeffentlichkeit wird allerdings ausgeschlossen, wie bei bürgerlichen Gerichtshöfen, wenn eine Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit, der öffentlichen Ruhe und Ordnung, bezw. der Staatssicherheit oder der militärischen Disziplin zu besorgen ist. Das letztere Moment, das bei den bürgerlichen Gerichtshöfen fast niemals in Frage kommen kann, tritt bei den Kriegsgerichten selbstverständlich fortwährend in die Erscheinung. Es ist ein ganz seltsamer Zufall, daß kurze Zeit, nachdem die Kriegsgerichte ihre Pforten dem Publikum geöffnet haben, schon der 2. Sensationsprozeß vor einem Kriegsgerichtshof stattfindet, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus das größte Aufsehen erregt. Am Abende vor Kaisers Geburtstag ereignete sich bekanntlich die Offizierstragödie in Mörchingen, die am Pfingstsonnabend vor dem Reichsmilitär-Gerichtshof in Berlin ihren gerichtlichen Abschluß gefunden hat und am 21. Januar wurde in dem freundlichen Städchen Gumbinnen ein Rittmeister, während er in der Reitbahn Reitübungen vornehmen ließ, meuchlings erschossen. Obwohl der Kriegsgerichtshof mit einer geradezu bewundernswerthen Ausdauer vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht bereits 4 Tage verhandelt hat und die Leitung der Verhandlung an Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, so ist meiner unmaßgeblichen Meinung nach das in der deutschen Armee wohl noch niemals vorgekommene Verbrechen noch immer in Dunkel gehüllt. Es ist fürwahr ein eigenartiges Bild, in einer Kavallerie-Kaserne einen Gerichtshof zu sehen, in dem sowohl die Richter als auch der Staatsanwalt und selbst der Gerichtsschreiber in Unifrom und Degen erscheinen. Nur die Vertheidiger erinnern durch ihre Robe daran, daß hier die Justitia ihres Amtes waltet. Allerdings unterscheidet sich ein Kriegs-Gerichtshof sehr wesentlich von einem bürgerlichen Gerichtshof. Ein Stabsoffizier, ein Oberst oder Major führt hier den Vorsitz, während ein Kriegs-Gerichtsrath, also ein Jurist, die Verhandlung leitet. Es giebt also eigentlich 2 Vorsitzende mit gleichen Rechten ausgestattet. Außer dem Verhandlungsleiter ist nur noch ein Beisitzender Jurist, die anderen Mitglieder des Gerichtshofes sind Offiziere. Aber dieser Gerichtshof hat keineswegs Ursache das Licht Oeffentlichkeit zu scheuen, denn die Verhandlungen werden mit strenger Unparteilichkeit geführt. Das Zeugenzimmer (Vorzimmer des Gerichtssaales) gleicht allerdings einem römlichen Heerlager. Hier sitzen die als Zeugen geladenen Unteroffiziere und Mannschaften, spielen Karten, schlafen, oder suchen sich durch andere Dinge die Zeit zu vertreiben. Man hat nicht nothwendig, in diesen „Gerichtsräumen" den Hut abzunehmen, ja selbst das Rauchen, sowie Essen und Trinken ist gestattet. Da unmittelbar an das Zeugenzimmer die Kantine stößt, so wird von der Erlaubniß des Essens und Trinkens in weitestem Umfange Gebrauch gemacht. Es ist den als Zeugen geladenen Soldaten sogar gestattet, sitzen zu bleiben, wenn — und das kommt fast unaufhörlich vor — ein Offizier in's Zeugenzimmer tritt. Die Funktionen der Gerichtsdiener versehen eigens dazu kommandirte Unteroffiziere. Obwohl die Erlangung einer Eintrittskarte mit großen Schwierigkeiten verbunden war und die Journalisten in den ersten Tagen, sobald sie den Posten vor dem Kasernenhof passirt hatten, von einem Soldaten bis zum Eingange des Sitzungssaales begleitet wurden, so ist man doch den Vertretern der Presse sehr entgegengekommen. Es herrscht keineswegs eine solche Abneigung gegen die Presse, wie bei vielen bürgerlichen Gerichtshöfen. Sobald der Abend zu dämmern beginnt, werden den Journalisten Lampen gebracht und während die Berichterstatter durch die Rücksichtslosigkeit des Publikums bei bürgerlichen Gerichtsverhandlungen oftmals mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ist das militärische Publikum, sowohl die Offiziere als auch die Mannschaften, in jeder Beziehung zuvorkommend. Während diese Zeilen niedergeschrieben werden, ist die Beweisaufnahme noch nicht vollständig beendet und die Plaidoyers haben noch nicht begonnen. Jedenfalls haben die Richter keine geringe Aufgabe. Sie müssen sich gegenwärtig halten, wenn Sie den Unteroffizier Marten verurtheilen und dies Urtheil, das nur auf Todesstrafe lauten kann, rechtskräftig wird und die kaiserliche Bestätigung erhält, dann wird Marten vor der Front erschossen. Aus diesem Anlaß befindet sich die hiesige Bevölkerung in einer geradezu fieberhaften Aufregung. In allen Lokalen, auf der Straße, in den Familien und selbstverständlich auch in den Kasernen bildet der Prozeß das einzige Gesprächsthema. Die Bevölkerung des idyllisch gelegenen Regierungsstädtchens ist mit dem Militär eng verwachsen. In Folge dessen nimmt die gesammte Einwohnerschaft an dem traurigen Schicksal der, gutem Vernehmen nach, sehr rechtschaffenen Familie des Wachtmeisters Marten den lebhaftesten Antheil. Man kann es nicht fassen, daß der Sohn und der Schwiegersohn dieses in Ehren ergrauten Wachtmeisters, der 3 Feldzüge mitgemacht und dem vom obersten Kriegsherrn für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden ist, einen so furchtbaren Meuchelmord begangen haben sollen.

Standesamtliche Nachrichten.

April.

Stadt Salzuflen.

Geburten: Ein Sohn: dem Klempner Simon Knie, dem Steindrucker Herm. Behrens, dem Fabrikarbeiter Aloysius Kewitz, dem Fabrikarbeiter Carl Sülwald, dem Schlachtermeister Victor Kutschera. Eine Tochter: dem Fabrikarbeiter Gustav Hermsmeier, dem Wagenbauer Arnold Meier, dem Fabrikarbeiter Herm Strunk, dem Maurer Heinr. Schröder, dem Gastwirth Ulrich Scharer, dem Ziegler Heinrich Stölting, dem Bahnsteigschaffner Heinrich Prüßner, dem Bureaubeamten Wilh. Hasse, dem Doktor der Chemie Carl Hofseus, dem Tischlermeister Ernst Potthast, dem Fuhrmann Wilh. Wehmeier, dem Buchhalter Julius Köller, dem Musiker Paul Schmidt.

Eheschließungen: Kaufmann Hermann Saeger zu Lerchholzhausen und Lina Kirmöller von hier. Rangirer Friedrich Plaßmeier zu Schweichel und Wilhelmine Müller von hier. Barbier Georg Steinbrecher und Christine Meier. Schneidermeister Ernst Clapier und Martha Ebenbach. Dachdecker Carl Rudolph und Anna Beckmann. Schuhmacher Adolf Meier und Auguste Schure. Fabrikarbeiter Gustav Dunkelberg und Marie Henning. Zimmermann Heinrich Schure und Karoline Stille. Arbeiter Bernhard Lins zu Döhren bei Hannover und Bertha Rex von hier.

Sterbefälle: Ehefrau Amalie Stärke, geb. Meise, 62 Jahre alt; Hermann Pegel, 35 Jahre alt; Friedrich Felsch, 1 Jahr alt; Friedrich Meier, 5 Monate alt; Arbeiter Simon Schmiedeskamp, gest. im hies. Krankenhause; Clemens Wernber, 8 Monate alt; Fuhrmann August Frodermann, 64 Jahre alt; Johanne Grotegut, 4 Monate alt; Johanne Kunze, 28 Jahre alt; Wittwe Caroline Königsbrück, geb. Plöger, 68 Jahre alt; Wittwe Aline Obenhaus, geb. Wex, 69 Jahre alt; Arbeiter Christoph Reese, 69 Jahre alt.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. Juni. Ein Massenmord ist in Berlinchen vollbracht worden. Der Arbeiter Kluth hatte längere Zeit am Typhus darniedergelegen und befand sich auf dem Wege der Genesung. Als seine Frau am Sonntag Nachmittag sich nach dem Friedhof begeben hatte, um das Grab ihres jüngst gestorbenen Kindes zu besuchen, faßte der in der Wohnung zurückgebliebene Mann den furchtbaren Entschluß, die übrigen Glieder der Familie zu ermorden. Durch schwere Axthiebe tödtete er zuerst seinen zwölfjährigen Sohn; der jüngeren Schwester brachte er mit dem Beil derartige Verletzungen bei, daß sie bald darauf ihren Geist aufgab. Seine Schwiegermutter fand man noch lebend mit zertrümmerter Schädeldecke; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Das jüngste 2jährige Kind hat von dem Unmenschen gleichfalls tödtliche Verletzungen erhalten. Nachdem er diese Blutarbeit vollbracht hatte, verließ der Mörder das Haus und lief nach dem benachbarten See, in dem er sich zu ertränken versuchte. Fischer brachten ihn jedoch wieder ans Land, worauf er verhaftet wurde. Er scheint in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt zu haben.

Doktor-Ingenieur. An der technischen Hochschule in Charlottenburg sind gestern die ersten Doktor-Ingenieurprüfungen mit Erfolg bestanden worden.

Als gewiegte Hochstaplerin und Heirathsschwindlerin wurde gestern Mittag in Berlin die zu Landsberg a. W. geborene Elise Erdmann festgenommen. Sie verstand es, durch plötzliches Unwohlwerden auf der Straße Bekanntschaften mit jungen Herren anzuknüpfen, die sich bald zu einem Liebesverhältniß herausbildeten, da sie sich als Fräulein v. St. oder Frau v. H. vorstellte und vorgab, demnächst eine Erbschaft in der Höhe von 180 000 M. zu empfangen. Ein Geprellter lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf sie.

Ein Prozeß aus „hohen Regionen" wird heute das Berliner Landgericht beschäftigen. Es handelt sich um die Klage einer Hofdame gegen den Chef eines ehemals regierenden Hauses. Die Hofdame stand in den Diensten einer Prinzessin aus diesem Hause und lebte mit ihr fern von der Heimath in einem Kurort an der afrikanischen Küste. Dort in Aegypten spielte sich der Vorfall ab, der den Gegenstand des Prozesses bildet. Wie die Hofdame behauptet, wurde sie plötzlich auf der Straße festgenommen, ein Herr, der erklärte, im Namen und im Auftrage des Chefs jener fürstlichen Familie zu handeln, veranlaßte ihre Verhaftung, und der deutsche Konsul, — so behauptet die Hofdame — habe ihe sofortige Abreise aus der betreffenden ägyptischen Stadt gefordert. Während ihre Verhaftung auf der Straße vorgenommen wurde, habe in der Villa der Prinzessin, und zwar in den von der Hofdame bewohnten Zimmern, eine Durchsuchung stattgefunden, und es sei hierbei eine der Hofdame gehörige Tasche mit zwanzigtausend Franks beschlagnahmt. Diese Tasche hat, wie die Hofdame angiebt, der betreffende Herr an sich genommen, der im Auftrage des Chefs des fürstlichen Hauses zu handeln erklärte. Der Herr gab die Tasche mit dem werthvollen Inhalt weiter; der nächste Empfänger gab sie wieder weiter, und so soll es geschehen sein, daß die Handtasche mit den zwanzigtausend Franks in Verlust gerieht und niemand nun weiß, wo sie geblieben ist. Unter diesen Umständen hat die Hofdame gegen den Chef jener fürstlichen Familie Klage erhoben und fordert von ihm zunächst die Erstattung der zwanzigtausend Franks. Heute beschäftigt die Sache, wie bereits Eingangs erwähnt, das Berliner Landgericht, und zweifellos wird dieser „in hohen Regionen" spielende Prozeß das Interesse der weitesten Kreise erregen.

Schreckensszene in einem Breslauer Restaurant. Als Dienstag Abend 11 Uhr eine kleine Gesellschaft im Taschkeschen Restaurant in der Taschenstraße saß, stürzte plötzlich ein Mann mit dem Rufe: „Sie haben meine Existenz vernichtet!" auf den Wirth zu und verwundete ihn durch einen Schuß durch die Backe; durch zwei weitere Schüsse wurden zwei Gäste verwundet, der eine am Unterschenkel und der andere am Unterleib. Der Thäter entfloh, wurde aber ergriffen und verhaftet. Es ist der stellungslose Journalist Franz Milde, der vor Kurzem aus der Irrenanstalt entlassen worden ist.

Auf der Kanzel vom Schlage gerührt wurde während der Frühpredigt der Pastor Nissen zu St. Nikolai in Flensburg. Er fiel plötzlich nach vorn über und schlug so heftig mit der Stirn auf den Kanzelrahmen, daß eine stark blutende, klaffende Wunde entstand. Einige Chorknaben liefen rasch herbei und benachrichtigten den in der Kirche anwesenden Kirchenvoigt, der dann Sorge trug, daß der völlig bewußtlose Pastor in seine Wohnung getragen wurde, wo auch ärztliche Hilfe zur Stelle war. Am Nachmittag erholte sich der Patient insoweit, daß er des Sprechens wieder mächtig wurde. Der Vorfall erregte in der Kirche unter den Andächtigen allgemeine Theilnahme.

Großfeuer im Hotel. In dem in der Anhaltstraße in Berlin gelegenen Hotel Wartburg brach gestern früh Großfeuer aus. Knistern weckte gegen 3 Uhr Nachts einen im dritten Stock schlafenden Hotelgast, der sofort bemerkte, daß seine Schlafstube voller Rauch war und daß brennende Holztheile von der Stubendecke herabfielen. Es gelang ihm, unverletzt ins Freie zu kommen, worauf er das Haus alarmirte. Die Miether und Hotelgäste entkamen nothdürftig bekleidet und von herabfallenden Glasscherben und Holztheilen überschüttet, der drohenden Gefahr. Der gesammte Dachstuhl stand schon nach kurzer Zeit in Flammen. Das Feuer wurde nach zweistündigem Löschen auf seinen Herd beschränkt. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Ueberfall in Meran. Der Astronom Dr. M. Wilhelm Meyer, der Begründer und frühere Leiter der Berliner Urania, ist gestern Nacht in Meran von zwei gut gekleideten Burschen überfallen worden. Als Dr. Meyer mit seiner Frau zur Nachtzeit von einem Spaziergang heimkehrte, ertönte hinter ihm ein Schuß, gleichzeitig wurde ihm von rückwärts ein wuchtiger Knüppelhieb über den Kopf versetzt, der jedoch durch den steifen Filzhut abgeschwächt wurde. Auf Folge der Hülferufe ergriffen die Thäter die Flucht. Bisher sind die Attentäter, die auch auf die herbeieilende Polizei feuerten, nicht entdeckt. Dr. Meyer hat keine ernsthafte Verwundung davongetragen.

Ein sensationeller Selbstmord wird aus Paris gemeldet: In der Umgebung von Paris erschoß sich gestern Nachmittag im Eisenbahnwaggon der Marquis Boisse de Courcenay, der in einem Pariser Vorort wohnte. Der Marquis, der 58 Jahre alt war, hatte zwei Söhne, von denen der Eine in der Burenarmee mitgefochten hat und sich jetzt auf Ceylon als Gefangener befindet. Die Bahnbeamten fanden beim Oeffnen des Wagens die blutüberströmte Leiche des Marquis, daneben einen Revolver. Auf dem Sitz lag ein Brief, worin der Marquis erklärte, daß er sich das Leben nehme, weil er an einer unheilbaren und schmerzhaften Krankheit leide.

Großfeuer in Antwerpen. Die hiesige Zollniederlage steht in Flammen. Der Theil der in Flammen steht, enthält Konserven, Tabak und Hanfballen. Auf dem Boulevard du Commerce herrscht unerträgliche Hitze, Fenster zerspringen. Eine gewaltige Menschenmenge drängt zur Brandstätte. Die Polizei hat zur Aufrechterhaltung der Ordnung die Hülfe der Garnison in Anspruch genommen. Das Feuer brach im ersten Stockwerk des Flügels W. aus, in welchem Wollballen lagerten, verbreitete sich sehr schnell in das zweite Stockwerk, wo Jute, und nach dem Keller, wo Schweineschmalz lagerte. Das in der Niederlage befindliche Zollamt steht ebenfalls in Flammen, doch sind die Papiere und Kassenschränke gerettet. Die Bewohner der benachbarten Häuser bringen ihre Mobilien in Sicherheit. Der größte Theil der Waaren gehört einer Antwerpener Firma. Das Feuer konnte noch nicht eingeschränkt werden. Auf dem Hofe lagern Fässer mit Spirituosen und Schwefel.

— **Der Ausstand** in der Guanofabrik von Ohlendorf in Burght (Belgien) ist beendet. Die beiden entlassenen Werkführer sind wieder eingestellt. Direktor Keller wird nach Wiederherstellung seiner Gesundheit die Leitung der Fabrik wieder übernehmen.

Gegenüber verschiedenen Zeitungsmittheilungen, daß in Innsbruck die Blattern herrschen, stellt der Magistrat amtlich fest, daß 1) in keinem hiesigen Hotel ein Blatternfall vorgekommen ist, 2) im Spital bei einem zugereisten Italiener diese Krankheit konstatirt wurde, ferner ein weiterer ganz leichter Fall ebenfalls bei einer zugereisten Person, die in Privatbehandlung stand und 3) seit dem 25. Mai kein einziger Blatternfall mehr in Innsbruck existirt.

Kleine Nachrichten. Während des Gewitters, das Sonntag Nacht über der Mittel- und Westschweiz niederging, kam auch das Dorf Gilly im Waadlande in große Wassersnoth; ein Theil der Bewohner mußte flüchten. Ein kleines Kind ist in seinem Bett ertrunken. — Aus Gap im Departement Hautes Alpes (Frankreich) wird dem Petit Journal gemeldet, daß sich auf dem Gipfel des Feraudberges plötzlich ein Krater gebildet hat, dem große Rauchmassen entströmen. Unter der Bevölkerung herrscht starke Beunruhigung. — In Fulda sind bei dem Neubau der Artilleriekaserne mehrere Maurer von dem Dachgerüst abgestürzt. Einer ist getödtet, ein anderer ist schwer verletzt worden. — In Herne bei Bochum ist man einer „Sternbergaffaire" auf die Spur gekommen. Heute sind bereits von einem auswärtigen Untersuchungsrichter über 20 Personen vernommen worden. Mehrere Personen scheinen der Kuppelei schuldig zu sein. — Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in die aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammende katholische Pfarrkirche zu Myslowitz ein. Die Kirche wurde völlig eingeäschert. — Heute Nachmittag ging über die Stadt Berlesch ein einstündiger, mit Hagel verbundener Wolkenbruch nieder. Das Wasser drang in mehr als hundert Häuser ein und schwemmte mehrere Brücken fort. Durch den Hagel wurden die Saaten, sowie die Obst- und Weingärten verwüstet. — In einem Hotel der Friedrichstadt in Berlin erschoß sich gestern eine etwa 30 Jahre alte Frau, die sich als Direktorin A. aus Hamburg in das Fremdenbuch eingezeichnet hatte. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. — In Neudorf-Antonienhütte sind durch eine Feuersbrunst 20 Besitzungen eingeäschert worden. — In der Ascher Gemarkung bei Plauen haben gestern und vergangene Nacht neue heftige Erdbeben stattgefunden. Insgesammt wurden 18 Erdstöße gezählt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Wahrheit und Dichtung.

Die Wahrheit ist stets jeder Ausschmückung bar, = doch was man erdichtet, ist meistens nicht wahr. = Die Wahrheit fragt nicht nach Tendenz oder Richtung, = die Dichtung indeß fühlt andre Verpflichtung! = Die Beiden sind eben ein sonderbar Paar, — sie stehen sich streng gegenüber sogar, — doch hört man sie trotzdem gemeinsam zitiren, = dieweil die Extreme sich oftmals berühren! — — Wie oft schon hat Einer die Wahrheit gesagt, — der Andere hört sie, dann geht er und klagt! — Die Wahrheit kann oft nur der Zehnte vertragen, = drum ist es sehr kritisch, die Wahrheit zu sagen! — Doch dichtet der Eine dem Andern was an, = so ist er durchaus nicht viel besser daran, = und beiderseits ist's an den Folgen zu spüren, = daß wiederum sich die Extreme berühren! — Hier Wahrheit, dort Dichtung! = Welch' ungleiches Paar, = oft steht viel geschrieben und wenig ist wahr. — Man sagt selbst von englischen Siegstelegrammen, = daß diese nicht immer der Wahrheit entstammen! = Die Lage in Afrika ist noch nicht klar, = daß England dort Krieg führt, ist allerdings wahr, = indessen daß England dort Wunder verrichtet = und alles vernichtet — hm — das ist erdichtet! = Daß Frankreich für Rußland sich freudig erwärmt = und Delcassée sehr für St. Petersburg schwärmt = und daß er erst kürzlich zu Gaste dort war, — ist Wahrheit, und liegt auch als solche ganz klar. = Die Anleihen bringen zu Stande gar viel, = wenn diese nicht wären, so wär's vielleicht kühl. = So wächst also Liebe nur mit der Verpflichtung, = doch ohne Verpflichtung ist Liebe nur Dichtung! = Es schaut der Chronist sich gern um überall, = drum komm ich jetzund auf den serbischen Fall, = daß ferne in Belgrad ein Königlich Paar — den Erben erhoffte, das war wirklich wahr! = Es stand schon die silberne Wiege bereit, = schon dachte der König, es wär' an der Zeit, = da sprachen die Aerzte, — ihn trafs wie Vernichtung: = Laßt fahren die Hoffnung; — es ist Alles Dichtung! = Die Wahrheit ist herb, sie will Alles gestehn, — die Dichtung hingegen malt vieles sehr schön. — Die Wahrheit ist bitter, man mag sie nicht hören, — die Dichtung will nie in der Ruhe uns stören. — Es zeigt sich die Wahrheit „verschleiert" sogar, — das ist zwar sehr traurig, = indeß es ist wahr, — doch oft schon erstand für die Wahrheit ein Streiter, = und der war nichts weiter als „Dichter"! =

Ernst Heiter.

Letzte Nachrichten.

Südafrikanischer Krieg.

London, 6. Juni. Auf einem Bankett gestern Abend zu Ehren der Zivil-Chirurgen, welche sich an dem südafrikanischen Kriege betheiligten, erklärte der Staatssekretär Brodrick, der südafrikanische Krieg habe dargethan, daß die englischen Soldaten nicht schlechter ausgebildet sein als die übrigen europäischen Truppen. Der chinesische Feldzug habe bewiesen, daß alle Truppen noch viel zu lernen hätten. Der Krieg in Südafrika werde mit größter Thatkraft und größter Menschlichkeit weitergeführt werden.

Pretoria, 6. Juni. Die Buren, welche die Colonne des Generals Dickson in Stärke von 1200 Mann angriffen, standen unter Befehl Pamps. Ueber 1500 Burgers haben den Verbindungseid geleistet.

Durban, 6. Juni. Eine Anzahl Buren sind in das Zululand eingedrungen und haben von dort Pferde und Vorrathsgegenstände, sowie zwei Convois mitgenommen, wobei zwei Eingeborene und zwei Europäer getödtet wurden.

Deutsche Kohlenstation im rothen Meere.

Konstantinopel, 6. Juni. Die Pforte erhielt ein Telegramm, daß Deutschland die Barsaninseln im rothen Meere annektirt habe. Eine Abordnung deutscher Kriegsschiffe ist dort gelandet. Die türkischen Behörden in Yemen verlangten die Absendung eines türkischen Kreuzers, es war jedoch keiner vorhanden, der dorthin abgehen konnte. Deutschland wird eine der Inseln als Kohlenstation behalten, die andere aber zurückgeben.

Feuer an Bord.

Melbourne, 6. Juni. Ein Theil der Postsachen des Dampfers „Oruba" ist durch Feuer vernichtet worden.

Panamerikanisches.

New-York, 6. Mai. Der nationale Kongreß der Panamerikan-Vereinigung faßte den Entschluß der Reprocität. Die Einwanderung schwindsüchtiger Personen ist nunmehr verboten.

Chinesische Wirren.

London, 6. Juni. Wie aus Peking berichtet wird, sandte Li-Hung-Tschang die dringende Aufforderung an den chinesischen General Mah, mit 10000 Mann in die mittleren Distrikte der Provinz Chili zu eilen, welche von den ausländischen Truppen geräumt wird.

Zum großen Brande.

Antwerpen, 5. Juni. Zu dem Brande des Zollspeichers wird noch das Folgende mitgetheilt: Das Dach des Mittelgebäudes ist eingestürzt, wobei ein Feuerwehrmann umgekommen sein soll. Brennende Materialstücke flogen weit umher und wurden bis auf eine Stunde Entfernung von der Brandstätte aufgefunden. Dichter Rauch hüllt die ganze Stadt ein. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung, da eine große Ausdehnung des Brandes befürchtet wird. Genietruppen sind damit beschäftigt, das Feuer einzudämmen, was ihnen aber noch nicht gelingen will. Die Hitze ist so groß, daß man nur auf eine Entfernung von 30 m an das Feuer herankommen kann. Der Werth des vernichteten Lagerbestandes ist ungeheuer, der Schaden wird schon jetzt auf 50 Millionen Franks geschätzt.

Antwerpen, 6. Juni, Abends. Das Feuer wüthet fort. Durch den Brand wurden bisher namentlich große Vorräthe an Taback, viele Weine, darunter besonders Champagner, und andere kostbare Produkte vernichtet. Das Feuer entstand durch Selbstentzündung verschiedener in der Niederlage aufgespeicherter Ballen. Der Schaden wird bereits auf 100 Millionen geschätzt; verschiedene Sachverständige erklären diese Summe als nicht zu hoch.

Antwerpen, 6. Juni. Das Feuer wurde gestern Abend 8 Uhr auf seinen Heerd beschränkt. Von den vier in Flammen stehenden Gebäuden sind drei vollständig zerstört. Ein Theil der verlorenen Waaren ist nicht versichert. Bei den Arbeiten wurden 8 Pioniere und Feuerleute leicht verletzt.

Befinden v. Hahnkes.

Berlin, 6. Juni. Wie der „Börsen-Courier" von informirter Seite erfährt, ist in dem Befinden des Generaloberſten v. Hahnke in den letzten Tagen eine wesentliche Verschlimmerung eingetreten. Die Kräfte haben abgenommen, sodaß der Zustand besorgnißerregend ist.

Nachklänge zum Bremer Attentat.

Berlin, 6. Juni. Wie in voriger Woche, hatte auch gestern die wissenschaftliche Abtheilung des Kultusministeriums unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Althoff unter Zuziehung einer Anzahl der berühmtesten Psychologen eine mehrstündige Sitzung, in welcher die Frage über die Zurechnungsfähigkeit des Bremer Epileptikers Weiland besprochen wurde.

Heiteres.

Ein Pünktlicher. „Unter diesem Brief steht „Achtungsvoll". Sie hätten eigentlich „Hochachtungsvoll" schreiben müssen!" — „Entschuldigen Sie, Herr Prinzipal, aber es war gleich zwölf!"

Ziegler-Angelegenheiten.

Zieglergottesdienste. Am nächsten Sonntag, den 9. Juni d. J., wird der Unterzeichnete in Dortmund und in Langendreer für die daselbst und im Umkreis genannten Städte sich aufhaltenden Lipper je einen Gottesdienst abhalten und zwar in Dortmund in der Johanneskirche (Bornstraße) um 8 Uhr Vormittags und in Langendreer um 4 Uhr Nachmittags. An beide Gottesdienste schließen sich Nachversammlungen in einem Saale an. Die evangelischen Arbeitskollegen meiner lippischen Landsleute sind gleichfalls dazu willkommen.

Pastor Lamberg, Blomberg.

Briefkasten.

F. St. in U. Für die Bestellung der Packete werden erhoben: a) im Ortsbestellbezirke: bei Postämtern erster Klasse bis 5 kg 10 Pf., über 5 kg 15 Pf., bei den übrigen Postanstalten 5 bezw. 10 Pfg., in einer Reihe Großstädte 15 bezw. 20 Pfg.; b) im Landbestellbezirke bis 2½ kg 10 Pf., über 2½ kg 20 Pf. Zur Austragung von Packeten im Gewichte von mehr als 5 kg sind die Landbriefträger nicht verpflichtet.

Fr. R. in N. 1) Wenn Sie Ihre Sachen von der Post abholen lassen, fällt die Bestellgebühr fort. 2) Die Gelder fließen in die Postkasse.

1000, K. Eine Postagentur wird nur unbescholtenen und vertrauenswürdigen Personen übertragen.

E. M. Ihr Artikel zur Homöopathie kann nur Aufnahme finden, wenn Sie uns ihren Namen nennen.



Chefredakteur: Dr. Adolf Neumann-Hofer. Verantwortl. Redakteur: Emil Neumann. Für den Reklame- u. Anzeigentheil verantwortlich: Louis Heisterhagen, alle drei in Detmold. Druck u. Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei, Detmold. Alle Zusendungen sind an die Leitung oder die Geschäftsstelle, nicht persönlich zu adressiren.

Die aus den Berichten v. Professor Kratschmer, Landshut, hervorgehenden Vorzüge und Kurerfolge bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Senna 1,5 gr. Rosshoedave, Rheum, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Genziana je 0,5 gr., dazu Gewürz- und Bitterkräuter in gleichen Theilen und im Quantum von darauf so Pillen im Gewicht von 0,20 gr. herzustellen.

3426

Die elegante Welt, welche stets voran ist in der Haut- und Schönheitspflege, das beste und wirkungsvollste nimmt, wo es sich bietet, hat s. Z. die Patent-Myrtholin-Seife bei ihrem ersten Erscheinen sofort in Gebrauch genommen. Die Pat. Myrtholin-Seife wird heute in diesen Kreisen als das Ideal einer hygienischen Toiletteseife zum täglichen Gebrauch hochgeschätzt. Die antiseptischen, conservirenden, neubildenden und heilenden Eigenschaften des Myrrhe-lins, welche keiner anderen Toiletteseife innewohnen, befähigen die Pat. Myrtholin-Seife zur Verhütung und Beseitigung von Hautstörungen verschiedenster Art; von ärztlicher Seite wird sie als beste Seife für die zarteste Kinderhaut wärmstens empfohlen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Moderne Kleiderstoffe in Wolle, Halbwolle und Baumwolle empfiehlt **A. W. Brüggemann, Schötmar.** Buckskin und Paletotstoffe, Knaben-Anzüge, Flanell-Unterzeuge.

Zur Geburtstagsfeier

Sr. Erlaucht des Graf-Regenten Ernst

findet am 9. Juni, Mittags 1 Uhr im Hermannssaale des „Lippischen Hofes" ein

Fest-Essen

statt, wozu alle Bürger aus Stadt und Land höflichst eingeladen werden.

Gedeck 2,50 Mark.

Anmeldungen erbitte bis spätestens Sonnabend Abend im Hotel.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

Hochachtungsvoll

C. Müller.

Gewerbe-Ausstellung Barntrup.

Das Festessen

findet sofort nach der Eröffnung der Ausstellung **auf dem Ausstellungsplatze** statt.

Gedeck 2 Mark.

Anmeldungen bitte ich mir bis spätestens **Dienstag, den 11. d. Mts.** zukommen zu lassen.

Barntrup, 5. Juni 1901. 6840

Friedrich Schiebenhöfer,
Hotel Deutsches Haus.

Loose

zur 8. Thüring.-Anhalt. Staatslotterie

empfehle zu den nachstehenden planmäßigen Preisen:

1/1	Mk. 37.20	für jede Klasse.
1/2	„ 18.60	
1/4	„ 9.30	
1/8	„ 4.65	

Ziehung 1. Klasse am 12. und 13. Juni.

Wilh. Kanne
Lotterie-Einnehmer.
5970 **Lage**

Königl. Frauenklinik der Universität Göttingen.

Kirchweg Nr. 3.

Die neuen Verpflegungssätze der Klinik werden hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht. Die Verpflegungskosten belaufen sich je nach Zimmer und Beköstigung auf 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk. und 5 Mk. Bei Bedürftigen kann der Satz auf 50 Pf. ermäßigt werden. Auch ist die Direktion in der Lage, ausnahmsweise die Verpflegungskosten völlig zu erlassen.

Kranke von Kassen müssen einen Garantieschein bei der Aufnahme mitbringen.

Die Krankenpflege haben **Diakonissinnen** vom Henriettenstift in Hannover übernommen.

Die **poliklinische Sprechstunde** wird täglich von **11–1½ Uhr** abgehalten. In ihr wird den leichteren Kranken Rath und Hülfe ertheilt. Sie dient nicht Unterrichtszwecken.

Frauen, die ihre Niederkunft in der Frauenklinik abwarten wollen, finden jederzeit **vollkommen freie Aufnahme.** Bei besonderen Vergünstigungen (eigenes Zimmer, bessere Kost ꝛc.) werden nach Vereinbarung die obigen Sätze erhoben.

Die Klinik leistet außerdem unentgeltliche Hülfe bei **Geburten in der Stadt und ihrer näheren Umgebung.** Geburtshülfliche Poliklinik. Meldung beim Portier der Klinik, oder telephonisch oder telegraphisch an die Frauenklinik. 6830

Die Direction.

Wir machen auf die Beilage des Lotterie-Einnehmers **Friedrich Amtenbrink** aufmerksam. Da die Ziehung schon am Mittwoch, den 12. Juni stattfindet wolle man sich schleunigst in den Besitz von Loosen setzen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief im 80. Lebensjahre, nach glücklichem thätigen Leben Frau

Ww. Amalie Hausmann
geb. Holste

tiefbetrauert von ihren

Kindern und Enkeln.

Blomberg, den 5. Juni 1901.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, statt. 6833

Schloßhotel.

Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. **Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.**

Eugen Mölders

Gesucht

wird auf sofort ein tüchtiger energ.

Ziegelmeister

der mit der Fabrikation von Radialsteinen vollständig vertraut ist.

Daselbst ein

Brenner

welcher Oefen mit überschlagender Flamme oder Casseler Oefen gebrannt hat. 6713

Alphons Custodis, Aktiengesellschaft für Essen- und Ofenbau.
Abtheilung: Thonwerk Enniger in **Enniger** b. Beckum.

Für eine große Maschinen-Ringofenziegelei wird auf baldigst ein fähiger

Meister

gesucht, welcher auch hauptsächlich die Fabrikation von Hohlsteinen, Deckensteinen gründl. verstehen muß. Schriftl. Angeb. unt. **N. N. 6842** an die Geschäftsst. d. Bl.

Ziegeleiarbeiter

sind täglich kostenfr. zu haben nur im Arbeitsmarkt **„Stormarnia"** in **Hamburg**, Niederstr. 112. 6791

Ein Ringofenbrenner

wird für **möglichst sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen 6828

Ringofenziegelei R. Egerland,
Harthau i. Erzg.

Suche zum sofortigen Antritt

1 tüchtigen Streicher,

Lohn nach Uebereinkunft.
Schriftliche Angebote an die Expedition d. Bl. unt. Nr. 6750.

Auf sofort oder in 14 Tagen einen

Linksformer,

pro Tausend 1,40. 6788

W. Schriegel,
Ziegelmeister,
Ziegelei Zander in Wersten bei Düsseldorf.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Sandsteinformer

Ziegelei Th. Heißen, Benrad b. Crefeld.

H. Friedrichs
6846 Ziegelmeister.

Gesucht wegen Krankheit einen

Karrmann

in Akkord oder per Mille 75 Pfg.

Wilhelm Kuhlmann
Ziegelei H. Sievert
Lierenfeld-Düsseldorf. 6845

Suche auf sofort

4 tüchtige Arbeiter,

2 Mann für den Ofen, Lohn 23 Mk., 2 Mann für umgehende Arbeit, Lohn 23 Mk. per Woche oder Akkord. 6832

A. Johanning
Ziegelmeister
Thonwerk Porta Westfalica
Dahme b. Ochtenhausen.

Heizer,

gel. Maschinenschlosser, gegen hohen Wochenlohn (30 Mark)

gesucht.
F. Bickenbach
Dampfziegelei Solingen.

Suche sofort einen zuverlässigen, mit guten Zeugnissen versehenen

Heizer.

Lohn nach Uebereinkunft. 6814
Offerten sind zu richten an **Ad. Dierks**, Dampf-Ziegelei H. Feldmann, Rüttenscheid b. Essen a. d. Ruhr.

Suche auf sofort einen kräftigen

jungen Mann

vom Lande zur **Erlernung der Landwirthschaft** ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. 6796
Domäne Lohhof b. Lindhorst.

G. Meier.

Malergehülfen

sucht gegen guten Lohn 6798

W. Kesting
Lage, Langestraße Nr. 104.

Malergehülfen

sucht auf dauernd 6818

G. Cronemeier, Baumstr. 4

Schloßhotel.

Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. **Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.**

Eugen Mölders.

Wer neben seiner Lokalzeitung auf dem Gebiete

der **deutschen Politik,**
der **auswärtigen Politik,**
der **Landwirthschaft,**
des **Handels,**
der **Litteratur, Kunst und Wissenschaft**

unter dem Gesichtspunkte der besonderen Interessen unseres niedersächsischen Heimathlandes unterrichtet sein will,

der abonnire auf das niedersächsische Landesblatt im besten Sinne des Wortes, den tägl. 2 Mal erscheinenden

Hannoverschen Courier

mit den kostenfreien Wochenschriften
Unser Hausfreund
Landwirthschaftliche Zeitung

In **Detmold** trifft die Morgenausgabe 6,51 M., die Abendausgabe 7,09 Nachm. ein, sodass der Hannoversche Courier, unterstützt durch seinen umfangreichen telegraphischen Dienst, alle Nachrichten zuerst dorthin bringt und damit auch die Blätter der Reichshauptstadt überholt.

Abonnements

für das III. Quartal 1901 zum Preise von Mk. 6,25 nimmt unsere Agentur in **Detmold, Langestr. 34, Ch. Landgraf**, sowie jede Postanstalt entgegen. 6822

Portrait-Büste

von Sr. Erlaucht dem Graf-Regenten,
nach der Natur modellirt von
Carl Retzlaff, Bildhauer,
Detmold, Neustadt 5.
In Gips halblebensgroß M. 5, lebensgroß M. 18. In Elfenbeinmasse, halblebensgroß M. 8, lebensgroß M. 25. 6839

Centrifuge

Patent Westfalia, für kleinere Landwirthe passend, 75 Lt. St. Entrahmung sehr leicht u. geräuschloser Gang, ist wegen Anschaffung einer größeren unter voller Garantie zu **verkaufen** bei Mühlenbesitzer

Günther
6836 **Willberg b. Meinberg.**

Eine freundliche

Wohnung,

bestehend aus 3 Räumen nebst Zubehör, zum 1. Oktober von jungen Eheleuten **zu miethen gesucht.**
Offerten mit Preisangabe befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter X. 1000.

Wohnung,

3 Räume nebst Zubehör, auf sofort oder später zu vermiethen.
Näheres 6837

Wiesenstraße 2.

Eine herrschaftliche 6825

Wohnung

mit Veranda und kleinem Garten ist zum 1. Oktober l. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft

Moltkestraße 13 II.

Herrschaftliche

Etage

mit Gartenbenutzung, 8 Räume, Küche und Zubehör, Gas- und Wasserleitung, an ruhige Miether für 550 Mk. zu vermiethen. 6827

Frau Meyer
Elisabethstr. 65.

Bureau für Stellenvermittelung
Frau **Lütge** Detmold, Schülerst. 27 sucht j. Mädchen z. Erl. des Haushalts, Stützen, Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen, Kellner u. Hausdiener gegen hohen Lohn für hier und auswärts. 5268

Zum **1. Oktober** 6775

perfekte

Wirthschafterin

bei guter Stellung und hohem Gehalt gesucht.
Offerten unt. **G. S. postlagernd Bielefeld, Gadderbaum.**

Haushälterin

sucht Stellung zur selbstständigen Führung des Haushalts. 6841
Offerten befördert Herr

Max Staercke in Lage,
Schötmarschestr. 50.

Auf sofort eine gesunde

Amme

gesucht.

Dr. Meyer,
6823 Oerlinghausen.

Tapeten engros & detail

Größtes Lager im Fürstenthum Lippe.

Tapeten, Borden und Friese
in enormer Auswahl.
700 versch. Muster u deutschen, englischen und französisch. Fabrikaten

Carl Bruns — Detmold

Stetes Lager von **Linoleum** aller Systeme sowie **Läuferstoffe,** in **Wolle, Cocos, Jute** ꝛc. ꝛc.

Gardinen in den neusten Mustern. 4430
Großes Musterlager in **Lincrusta-Walton, Patent-Relief u. Ledertapeten.**

Maler u. Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

Lemgoerstr. 6 — Lemgoerstr. 6 — Bitte beachten Sie meine Schaufenster

---

Adreßbuch

für das

Fürstenthum Lippe.

Die öffentliche Auslegung

der Hausverzeichnisse beginnt morgen in den Bauerschaften **Bavenhausen** und **Brosen.**

Ferner liegen die Verzeichnisse noch aus in folgenden Gemeinden: **Stadt Horn**; Bauerschaften **Brokhausen, Fromhausen, Hakedahl, Haustenbeck, Hiddesen, Hornoldendorf, Leistrup-Meiersfeld, Mosebeck, Vahlhausen,** Rittergut **Herberhausen,** Schloßbezirk **Loyshorn** (Amt Detmold); Bauerschaften **Leopoldsthal, Meinberg,** Rittergut **Küterbrok** (Amt Horn); Bauerschaften **Billinghausen, Dehlentrup, Hagen, Hardissen, Heiden, Heßloh, Hörstmar, Jerxen-Orbke, Müssen, Niewald, Oettern-Bremke, Ohrsen, Pivitsheide B. H.** und **Pivitsheide B. L., Pottenhausen, Trophagen, Waddenhausen, Wissentrup,** Rittergut **Schackenburg** (Amt Lage); Bauerschaften **Bechterdissen, Mackenbruch, Oerlinghausen, Wellentrup, Währentrup** (Amt Oerlinghausen); Bauerschaft **Laßbruch** (Amt Sternberg-Barntrup); Bauerschaft **Wellentrup** (Amt Schieder); Bauerschaft **Niese,** (Amt Schwalenberg); Bauerschaften **Bexterhagen, Bexten, Wülfer,** Rittergut **Papenhausen,** Bauerschaften **Ober-Wüsten, Unter-Wüsten,** Domäne **Uebbentrup** (Amt Schötmar); Bauerschaften **Brake, Loßbruch, Lüerdissen, Sommersell, Wiembeck,** Domäne **Brake** (Amt Brake).

Wir bitten Jedermann, die Verzeichnisse auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit hin zu prüfen und am Rande etwaige Fehler zu berichtigen und etwaige Auslassungen nachzutragen. Namentlich bitten wir, auf die richtige Schreibweise der Namen zu achten, da sonst das alphabetische Verzeichniß nicht fehlerfrei hergestellt werden kann.

Auf den zur Auslegung gelangenden Listen können auch noch Inserate für 20, bezw. 12, bezw. 7.50 Mk. für 1/1, 1/2, 1/4 Seite (doppelter Hinweis in den Namensverzeichnissen gratis) und Extrazeilen (à 1 Mk. für beide Verzeichnisse zusammen) sowie Exemplare des Adreßbuches zum Vorzugspreise von 2,75 Mk. bestellt werden.

Oelbermann's Lack



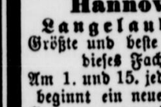
Hausfrauen, streichet mit **Oelbermann's Lack** als etwas Haltbares u. Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermann's Lack der beste!

R. Heinemann
Detmold. 4772

Betrogen

sind Sie, wenn Sie minderwertige **Fahrräder, Näh-, Wasch-, Wring-, Mangel- oder Buttermaschinen** viel zu theuer einkaufen.
Verlangen Sie gratis meine Preise, viele Anerkennungen. **Versandthaus Läufer, Magdeburg.** 200. [77



„Superior"-Fahrräder, feine deutsche Marke, liefert direkt z. Fabrik-Preis an Jedermann v. 86 M. an bis zu den vollendetst. Luxus-Modellen unt. Garant., auf Wunsch auch zur Probe, sowie alle Zubehörtheile.

Vertreter gesucht!

Hans Hartmann, Eisenach.
Katalog gratis und franco! (097)

Ein schönes Einkommen

erzielen Herren und Damen der Gesellschaft ohne alle Mühe und Zeitverlust vollkommen discret als Nebeneinnahme durch gelegentl. Empfehlung eines, überall mit grosser Anerkennung aufgenommenen Consumartikels.
Adressen befördert vollkommen discret: **„Graphia"**, BERLIN W., (094) Unter den Linden 15.

---

1 Dampfmaschine
12–15 pferdig
1 Fraismaschine
800–900 Tischgröße
1 Shapingmaschine
zu verkaufen.

W. Stallmann
Hameln. 6834

Eine guterhaltene

Halbchaise und 2 6sitzige Breaks

hat billig abzugeben. 6838

S. Meierjohann
Wagenbauer, **Horn i. L.**

Hannoversche Akademie für Damenbekleidung
(Fr. Borchers jun.)
Hannover,
Langelaube 48.
Größte und beste Lehranstalt dieses Faches. 2699
Am 1. und 15. jeden Monats beginnt ein neuer Kursus.
Honorar nur 30 Mark.
Der Unterricht wird nur in der Anstalt ertheilt.
Auf Wunsch gute und billige Pension.
Man verlange Lehrplan.

Drei fast neue, zusammenpassende

Gaskronleuchter,

vierarmig, echt Bronze mit Majolika-Körper, habe ich in Zahlung genommen und gebe diese billig ab.

Carl Borsdorf,
6805 Lage-Lippe.

I-Träger, Säulen, Dachfenster
billigst bei
F. Brüggemann Nachf.
4049 **Lemgo.**

Darlehen
von 100 Mark aufwärts zu coulanten Bedingungen, sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit adressirtem u. frankirtem Couvert zur Rückantwort an **H. Bittner & Co.**, Hannover, Heilerstr. 99 5262

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. bei **R. Heinemann** und **Heinr. Hoever** in **Detmold, Apot. Mues** in **Steinheim.**

2800 Mk.

Mündelgelder

sind per 1. Juli oder später auf sichere Hypothek zu verleihen.
Schriftl. Angeb. unter W. G. 6829 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auszuleihen

resp. nachzuweisen sind Kapitalien j derzeit zu zeitgemäßem Zinsfuß in jeder Höhe auf Schuldschein, Wechsel und Hypothek gegen Sicherheit. Anfragen mit Rückporto.
Bruno Höhler, Hohndorf bei Elsterberg, Vogtland. 6816

In Lage i. L.

ist ein seit ca. 60 Jahren bestehendes, hochrentables

Colonialwaarengeschäft

verbunden mit 6773

Destillation

wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilt

A. Cronemeyer
Detmold,
Neue Leopoldstr. 13.

Hitzjaketts,

neu und billig, empfiehlt 6835

Wilh. Köster
Hofschneider, **Detmold.**

Schloßhotel.

Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. **Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.**

Eugen Mölders.

Sommerfrische

Detmold.

Gastwirthe und Private wollen uns Wohnungen für Sommerfrischler auf Zimmer Nr. 1 des Rathhauses angeben. 6809

Detmold, 1. Juni 1901.
Der Magistrat.
Petri.

Feldstühle, Triumphstühle, Hängematten, Kinderschaukeln, Streckschaukeln, Trapeze

empfehlen 6653

Somtag & Vos.

5942 Waschemit **Luhns** Wasch-Extract

Radfahrriege Detmold.
Freitag, Abends 9 Uhr:
Versammlung
im Odeon. 5241

40–45 Doppelladungen

gute Nuß- u. Stückkohlen

werden zu liefern gesucht im Zeitraume eines Jahres.
Gefällige Offerten mit Preisangabe bitte bis 15. Juni bei mir einzureichen. 6825

W. Frevert
Detmold, Schülerstr. 33.

Eine neue

Hauseinrichtung

1. Gewinn der Detmolder Verloosung 1899
bestehend aus:
Salon, Herrenzimmer, Speisezimmer, Fremdenzimmer, Schlafzimmer, Mädchenkammer, Kücheneinrichtung und Flureinrichtung
soll im Ganzen oder auch getheilt sehr preiswerth verkauft werden. Besichtigung jederzeit. 6831

Detmold.
Fr. Pieper
Hotel zum Hermann.

Meyers American Putz-Cream

5806 putzt verblüffend **Messing Kupfer Nickel** etc.

In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 u. 50 Pfg. etc.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Morgen frische

Schellfische

billigst **S. Schierenberg,**
6844 Exterstraße.

Neue Matjesheringe

à Stück 10 Pfg.
empfiehlt 6824

J. Kaul, Lagescheerstr. 1.

Kohlen

waggon- u. fuderweise
nur beste Qualitäten empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen 6819

F. W. Schaefer
Detmold.

Schloßhotel.

Garten am Burggraben. Falkenkrüger, echt Pilsener und Münchener Franziskaner-Bier vom Faß. **Gute Weine. Reichhaltige Speisekarte.**

Eugen Mölders.